Der Wohlgebohrne Herr
Herr George Rudolph von Lüttichau
auf Stauchitz, Moschkowitz, Voigtshayn, Kattnitz, etc.
Königl: Maj: in Pohlen und Churfürstl: Durchl: zu Sachsen Hochansehl
Cammer Herr Creys Haupt Mann und Ober Kriegs Commissariu

Der Wohlgebohrne Herr
Herr George Rudolph von Luttichau
auf Stauchitz, Roschkowitz, Voigtshayn, Kattnitz, etc.
Königl. Maj. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Hochansehnl.
Cammer Herr Creys Haupt Mann und Ober Kriegs Commissarius.

I. N. J.

Die Gnade
Des Königs aller Könige/
welche Er
Dem
Wohlgebohrnen HERRN/
HERRN
Georg Rudolphen
von Lüttichau/
auf Stauchitz/ Noßkowitz/ Voigts-Hayn und Kathnitz
Erb- Lehen- und Gerichts-Herrn/
Ihro Königl. Majest. in Polen und Churfl.
Durchl. zu Sachsen hoch-meritirtem Cammer-Herrn/
Ober-Kriegs-Commissario und Creyß-
Hauptmanne
erwiesen/
Bey dessen Christ-Adelichen Leichen-Begängnüß
am 11. Decembris Anno MDCCIII.
aus dem erwehlten Leib-Spruch und Leichen-Text
Ephes. II, 8. 9.

Aus Gnaden seyd ihr selig worden durch
den Glauben ꝛc.

in der Kirche zu Staucha
einfältig vorgestellet und betrachtet
von
M. NICOLAO HAAS,
der Evangel. Kirchen und Schulen in der Churfl. Sächs.
Ober-Lausitzer Sechs-Stadt Budißin Pastore
Primario und Inspectore.

BUDISSIN/
mit Andreas Richters Schrifften.

Des weyland
Wohlgebohrnen und nunmehro Hochseligen HERRN/
HERRN
George Rudolphs
von Lüttichau/
auff Stauchitz/ Noßkowitz/ Voigts Hayn und Kathnitz/
Erb-Lehen- und Gerichts-Herrn/
Churfürstl. Sächs. und Königl. Polnischen hochverdienten Cammer-Herrns Ober-Kriegs-Commissarii
und Creyß-Hauptmanns
nachgelassenen
Frauen Wittwen/
Der Wohlgebohrnen FRAUEN/
Catharinen Elisabethen/
gebohrner von Schönfeld/
auff Löbnitz.

UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK HALLE (SAALE)
17 W 380

So wohl auch
Dessen hinterbliebenen
Herren Söhnen und Frauen Töchtern:
Denen Wohlgebohrnen Herren/
Hn. AUGUST HIERONYMO
von Küttichau/
auff Noßkowitz/ wohl meritirten Lieutenant,
Herrn Rudolph Heinrichen
von Küttichau/
auff Falcken-Hayn/ wohlverdienten Hauptmann/

Und denen Wohlgebohrnen FRAUEN/
Fr. MARTHÆ FELICITATI,
T. Herrn Georg Christoph Römers/
auf Neumarck/ Königl. Poln. und Churfl. Sächs. hochbestalten Cammer-Junckers und Ober-Auffsehers der Gebürgischen Flössen/ Gemahlin/
Frauen Catharinen Elisabethen/
des Hochsel. Herrn INNOCENTII von Küttichau/
auf Martins-Kirch ꝛc. Churfl. Sächs. hochbestalt-gewesenen Cammer-Junckers/ nachgelassenen Frauen Wittwen/
Frauen Barbaren Sibyllen/
T. Herrn Wolff Heinrichs von Metzrath/
Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. zu Sachsen Weißenfels hochansehnlich-bestalten Trabanten Hauptmanns und Ober-Cammer-Junckers/ Gemahlin/
Frauen Sophien Charlotten/
T. Herrn Caspar Dietrichs von Hartitzsch/
auff Voigts-Dorff/ Königl. Poln. und Chur-Sächs. wohl-meritirten Lieutenants, Gemahlin.

Wie nicht weniger

Dessen Hoch-Adelichen

Herren Lyd-Männern/

Frauen Schwieger-Töchtern/

Werthen Kindes-Kindern/

und

Sämmtlichen nahen Anverwandten/

Meinen allerseits Hochgeehrtesten

respectivè Frauen Gevatterinnen und vornehmen Gönnerinnen/ Herrn Gevattern und hochgeschätzten Patronis,

Uberreiche in gebührender Reverence diese/ auf des Hoch-sel. Herrn Cammer-Herrns und Creyß-Hauptmanns letztes Begehren/ gehaltene und von Ihnen zum Druck verlangte Leichen-Predigt/

mit hertzlicher Anwüntschung

Beharrlicher Gnade des Königes aller Könige/ gegen Sie und die gantze gesegnete Lüttichauische Familie, zu dero beständigen Trost und erfreulichen Wohlergehen in Zeit und Ewigkeit/

Dero treuester Fürbitter bey GOtt und verbundenster Diener

M. N. H.

בעזרי:

Vorrede.

PRÆLO-
QVIUM.
ex voto
Davidico
Ps. LXXXV
8.

HErr / erzeige uns deine Gnade und hilff uns! Amen.

Von GOtt zum Theil schmertzlich Betrübte / und in GOtt allerseits hertzlich Geliebte!

ALso wenden wir uns / bey dem Antritt gegenwärtiger Trauer- und Trost-Andacht / zu dem hohen Thron Göttlicher Majestät / die hülff- und trostreiche **Gnade des Königes aller Könige** demüthigst zu suchen. **HErr! erzeige uns deine Gnade und hilf uns!** bitten und flehen wir aus dem LXXXV. Psalm.

Denn woran ist uns mehr gelegen / als an solcher **Gnade GOttes**? Womit ist uns allen besser geholffen / als mit der **Gnade des Königes Himmels und der Erden**? Diese **Gnade** begreiffet alles / was ein Hertz gutes wünschen kan / und gehet über alles / was die Welt annehmliches hat. Sie ist die Quelle / woraus alles herfliesset / was wir an geistlichen und leiblichen / irrdischen und himmlischen Gütern bedürffen: Die Wurtzel / welche viel Heyl und Seegen / Friede und Freude träget. Sie ist der

beste Schatz der Armen / das kräfftigste Labsal der Krancken/ die sicherste Zuflucht der Verfolgten und Bedrängten/ der seligste Trost der Sünder / der edelste Lebens-Balsam für die Sterbenden/ und der süsseste Stärck-Tranck für die betrübten Seelen / daß sie ihres bittren Elendes vergessen können. Und deswegen halten unsre brünstige Seufftzer für allen Dingen um solche Gnade sehnlichst bey unsern GOtt an: **HErr/ erzeige uns deine Gnade und hilff uns!**

Es haben uns aber hierinnen längst vorgebethet nicht nur der König unter denen Propheten/ David / welcher bemeldeten LXXXVsten Psalm aus Trieb des H. Geistes gemacht hat / sondern auch die Kinder Korah und andere rechtschaffene Israeliten/ so denselben in dem Hause GOttes mit hertzlicher Andacht gesungen / da sie denn in ihrer Mund-Sprache die Worte gar nachdencklich gesetzet: הַרְאֵנוּ יְהוָה חַסְדֶּךָ וְיֶשְׁעֲךָ תִּתֶּן־לָנוּ **Laß uns sehen HErr! deine Gnade und gieb uns dein Heyl.** Wenn wir nicht sparsam mit der Zeit umgehen müsten/ so wäre hierbey zu erinnern/ wie der gelehrte Jüde R. Moses ben Maimon von dem Wort חֶסֶד oder **Gnade** (a) angemercket/ daß es in der H. Schrifft mehrentheils die grösseste Gütigkeit und **eine gantz unverdiente Gnade**/ (dergleichen dorten der Esth. II, 17. Esther wiederfahren / da ihr von Ahasvero die Königliche Krone aufgesetzet worden) bedeute/ und so offt es von GOtt dem HErrn fürkommet / in diesen Verstand anzunehmen sey; (b) Ingleichen wie unsre Christliche Theologi mit dem

Ostende nobis JEHOVAH misericordiam Tuam: & salutem Tuam da nobis.

a) in More Nebochim Part. III. c. LIII. p. 525.

b) Juxta *Kimchium* hoc nomen notat חסד רון השובה *excellentem bonitatis* s. bonitatem eximiam, ad quam præstandam aliquis nullâ juris necessitate adstringitur. vid. *Geier* in Psalm XXXIII. v. 5. p. m. 551. conf. *Fuller*. Miscell. Sacr. L. I. c. VIII p. 59. edit. Argent. 1650. in 8. & in Bibl. Critic. T. VII. ed. Francof. col. 19. 2c. seq. ubi ex vet. Rabbinorum dicto: חסד esse *beneficentiam*, לפני משרת הדין *nondum decretam in judicio, ut fiat* s. *factam ultra lineam justitiæ aut juris*, deducit, quod notet gratuitum DEi favorem, quo fit ut ultra, adeoque præter rigidam & immotam universæ legalis severitatis lineam æterna bona, remissionem nempe peccatorum, renovationem & vitam cœlestem promittat prorsus immerentibus, imò contraria omnia merentibus. Idem ex collatione multorum locor. scripturæ probat *Gousset*. in Comment. doctiss. Lingv. Ebr. col. 274. addens חסד non modo dici *beneficium quod à malo liberat, à damno præservat, necessitati alicui naturæ succurrit, sed etiam quod auget bonum, & lucrum affert.*

dem alten Lehrer Euthymio (c) das Wort יְשׁוּעָה so in den teutschen durch den Nahmen der **Hülffe** übersetzet ist/ wohl erklären/ daß es hier eigentlich und fürnemlich auf die geistliche Hülffe von Sünde/ Tod/ Teufel und Hölle/ und auf die ewige Seeligkeit/ oder die Schätze des Heyls in dem Himmel gehen/ welche zu leisten und zuerwerben der Sohn GOttes in das Fleisch kommen/ und davon **JEsus** oder ein **Heyland** genennet worden/ **weil Er sein Volck solte selig machen von ihren Sünden**/ Matth. 1, 21. Wiewohl die leibliche Hülffe aus allerley Noth und Trübsal/ und sonderlich von feindlichen Bedrängnüß/ nicht ausgeschlossen sey. (d) Ich könte auch beybringen des berühmten reformirten Lehrers Johannis Cocceji schöne Gedancken/ daß der Zweck ihrer Bitte zu GOtt dieser gewesen: **Es wolle doch der HErr ihnen recht zu erkennen geben/ wie sie aus lauter Gnaden für Ihn gerecht und selig würden/ allein durch Christi Erlösung und Genugthuung/ ohne einiges Verdienst ihrer eigenen guten Wercke; GOtt wolle ihnen auch das Verdienst seines liebsten Sohnes/ durch den von dem H. Geist in ihren Hertzen gewürckten Glauben/ dergestalt zueignen/ daß sie des ewigen Heyls und Lebens gewiß seyn könten.** (e) Allein/ so

e) ap. Joh. *Boy.* Schrifft-Latern. p. 118.

d) *Augustinus* cum aliis ita exposuit: *Salutare* tuum da nobis: *Ut Christum tuum in hâc carne videamus: videamus in carne, qui nos liberat à carne: Veniat caro, mundans carnem. patiatur caro, & redimat carnem & animam.* vid *Lorinus* & *Danderstad.* h. l. In hoc nomine יְשׁוּעַ (vel יֵשׁוּעַ) memoriam salvatoris JEsu simul delitescere,, pie omnino cogitatur, licet non ita mox reddendum hoc sit ut nomen proprium ceu fecit *Hieronymus.* Quippe sic nomini proprio non addi affixum *Anis* h. l. annotavit, observante *B. Geiero* Comm. in Psl. T. I. p. m. 1057.

e) Ita ille T. II. Opp. in Psalm fol. m. edit. Francof. 332. b: *Fac nos videre* ô Jehovah *gratiam tuam.* Hâc parte petit illuminationem ut intelligant cœci Judæi rationem salutis & justificationis per gratiam, h. e. Christi redemtionem & satisfactionem ac donationem justitiæ ejus, non ex merito ullove opere proprio. *Et salutem des nobis*, h. e. applices nobis meritum Filii tui per gratiam Spiritus S. in fide, ut sciamus & sentiamus, eam nostram esse, &c.

so wohl dieses zur Vorbereitung auf mein Vorhaben sich schickte / so muß ich es doch unausgeführet lassen / und nur dessen gedencken / was bey ietziger betrübten Versammlung uns sonderlich veranlasset / dieser heiligen und geliebten Gottes inständige Supplication uns zuzueignen / und GOtt anzuruffen: **HERR / erzeige uns deine Gnade und hilff uns!**

Wir sind nemlich in dem Begriff den letzten schuldigen Ehren-Dienst zu erweisen **dem Wohlgebohrnen Hn. Hn. George Rudolphen von Lüttichau / auf Stauchitz / Noßkowitz / Kathnitz und Voigts-Hayn / gewesenen Erb-Lehn- und Gerichts-Herrn / wie auch Churfürstl. Durchl. zu Sachsen und Königl. Majest. in Polen hochverdienten Cammer-Herrn / Ober-Kriegs-Commissario und Creyß-Hauptmann** / ja was noch mehr ist als dieses alles / **einem getreuen Minister und Diener Gottes** / welchen **Sein allerhöchster Principal** an verwichenen XI. Novembris Nachmittag / in dem zwey- und achtzigsten Jahr seines Preiß-würdigen Alters / durch einen sanfften und seligen Tod von dieser Welt abgefördert hat. Und da finden die **Hertz-bekümmerte Frau Wittwe / und die hoch-leidtragende Herren Söhne und Frauen Töchter** allerdings Ursache / ihre voll Thränen stehende Augen in die Höhe zu richten / und den Allmächtigen / der sie so sehr betrübet hat / anzuschreyen: **HErr / erzeige uns deine Gnade und hilff uns!** denn die Krone ihres Hauptes ist abgefallen / ihre Leuchte ist ausgelöschet. Es können die **Hoch-Adelichen Herren Eydmänner / Frauen Schwieger-Töchter / werthe Kindes-Kinder und sämmtliche hochgeschätzte Anverwandte** sich nicht enthalten / daß Sie nicht ihren

für

für Trauern verschlossenen Mund solten öffnen/ und **den grossen Himmels-König** anflehen: **HERR/ erzeige uns deine Gnade und hilff uns!** Denn das hochwertheste graue Haupt ihrer Familie/ die Zierde des **Lüttichauischen** Geschlechtes/ ist von ihnen genommen worden. Und solten nicht die **armen Unterthanen** unter ihren Seufftzen und Weinen zu GOTT bethen: **HErr/ erzeige uns deine Gnade und hilff uns!** Denn sie haben nicht einen strengen Herrn/ sondern einen rechten **Vater** verlohren/ der für sie aufs treulichste gesorget/ und ihrer Nothdurfft sich bestens angenommen hat.

Sie haben allerseits mehr sich selbst als den Hochseligen zubeklagen/ indem Er durch seinen Eingang in die ewige Freude und himmlische Seeligkeit/ Sie in Leid Wesen und Traurigkeit auf Erden hinterlassen hat; doch aber wird die **grosse Gnade**/ welche GOtt Ihm erwiesen hat/ Sie nicht wenig trösten und aufrichten können. Dahero ich und andere Diener GOttes/ (die wir denen hochbetrübten zu hertzlichem Mitleiden und andächtigen Gebet um Göttlichen Trost verbunden sind/ unsers Theils aber durch diesen Todes-Fall uns eines hochgeschätzten Patrons und aufrichtigen Priester-Freundes beraubet sehen/) uns sammt Ihnen für GOtt niederwerffen und seufftzen: **HERR/ erzeige uns deine Gnade und hilff uns. Deine Gnade müsse Ihr Trost seyn/ HErr/ erqvicke Sie durch deine Gnade!** Psalm CXIX, 76. Alle andere anwesende Christen/ die bey diesem volckreichen Adelichen Leichen-Begängnüß ihres bevorstehenden Endes erinnert werden/ werden mit einstimmen/ und zu dem/ der über Tode und Lebendige ein HErr ist/ inbrünstig ruffen: **HErr/ erzeige uns deine Gnade und hilff uns!**

Denn/ **Wer weiß wie nahe unser Ende?**
Hin geht die Zeit/ her komt der Tod.
Ach wie geschwinde und behende/
Kan kommen unsre Todes-Noth!

Wohl aber denen/ die in der letzten Stunde der Gnade und Hülffe GOttes durch das Verdienst ihres Heylandes/ des allerliebsten JEsu/ versichert sind! Allein Wir haben schon das theure und werthe Wort der Göttlichen Verheissung durch Christum in den Händen: **Die Gnade/ so ich euch erzeigen will/ soll seyn/ wie eine Thau-Wolcke des Morgens/ und wie ein Thau/ der früh Morgens sich ausbreitet/** Hos. VI. 4. O grosse Leutseligkeit und Freundlichkeit unsres GOttes/ des grossen Königes über den gantzen Erdboden?

Ey so lasst uns denn alle zusammen **hinzu treten mit aller Freudigkeit zu dem Gnaden-Stuhl/ auf daß wir Barmhertzigkeit erlangen und Gnade finden/ auf die Zeit/ da uns Hülffe noth ist/** Hebr. IV. 16. Ein jeder schütte das Verlangen seines Hertzens/ in getroster Zuversicht des Glaubens/ für dem HERRN HERRN aus/ durch ein recht andächtiges und auf Christi blutigen Creutz-Tod und vollkommene Gnugthuung für unser Sünden fest gegründetes **Vater Unser** ꝛc.

TEXTUS. **Leichen-TEXT**

aus des Apostels Pauli Epistel/ oder Brieff/ an die Epheser am II. v. 8. 9:

Aus Gnaden seyd ihr selig worden/ durch den Glauben/ und dasselbige nicht aus euch. GOttes Gabe ist es/ nicht aus den Wercken/ auf daß sich nicht jemand rühme.

Ein-

Eingang.

Wenn des Königs Angesicht freundlich ist/ das ist Leben/ und Seine Gnade ist wie ein Abend-Regen. EXORDIUM. à dicto Salom. Prov. XVI 15.

Hochbetrübte und GOtt-geliebte!

SO magnifique und herrlich redet von der **Gnade eines großmächtigen Königes auf Erden** gegen seine Vasallen und Unterthanen der allerweiseste und berühmteste unter allen weltlichen Königen/ **Salomo**/ ein Sohn Davids in dem XVI. Capitel seiner klugen Sprüch Wörter. Es ist auch wohl nichts/ welches die hohen und gewaltigen dieser Welt/ als **irdische** wiewohl **sterbliche Götter**/ dem HErrn aller HErrn und grossen GOTT im Himmel so ähnlich machet als **das Licht eines freundlichen Angesichts des Königes**/ wenn dasselbe dem heitern und von denen Sonnenstrahlen erleuchteten Himmel gleich siehet. Denn also erhebet auch GOtt der ewige und allgewaltige König/ der allein Unsterbligkeit hat/ **das Licht seines Angesichtes** über uns/ und lässet sein gnädiges Antlitz leuchten über seine Knechte/ wie sich David ausgebeten hat Psalm IV, 7. XXXI, 17. &c. Nichts bringet einem gecrönten Königl. Haupte auf Erden so grossen und unsterblichen Ruhm für GOtt und Menschen als **das gnädige Wohlwollen und die väterliche Gütigkeit** gegen die seinem Thron und Scepter unterworffene Lande und Leute/ wenn er dem Allerhöchsten nachfolget/ der ob Er wohl die Gewalt hat über alles/ und vermag alles was Er nur will/ dennoch mit Lindigkeit richtet und mit vielen verschonen uns regieret/ Sap. XII, 18. Wer weiß es nicht/ wie daher ein Titus Vespasianus den Titul und Ruhm von seinen

Psal. LXXXII 6.

אור פני־מלך

1. Tim. VI, 15. 16.

רצון

Sap. XI, 24.

nen Unterthanen erhalten / daß sie ihn amorem & delicias generis humani **die Liebe und Lust des menschlichen Geschlechtes** genennet haben? (f) Josephus hat ihm ein herrliches und / so lang die Welt stehen wird / unvergängliches Denckmahl gestifftet / wegen der Gnade / die er auch an denen hartnäckichten Jüden / als seinen Feinden erwiesen und davon er selbst gegen sie diese Worte geführet: **Vor dem Krieg bathe und ermahnte ich sie / wenn sie allbereit wider mich stritten / verschonete ich ihrer / denen so freywillig kamen und Gnade bathen / leistete ich Hülffe / so offt ich den Sieg erhalten hab ich ihnen / als wär ich selbst überwunden worden / den Frieden angebothen.** (g) O welch ein gnädiger und freundlicher Herr muß derselbe gewesen seyn!

Wir hören von solcher Königlichen Gnade und Freundligkeit / in angemeldten Worten / daß davon das Leben / sammt aller Glückseligkeit und Wohlfahrt vieler tausend Menschen dependire / welcher Gestalt auch von einigen auf der See fahrenden Alexandrinischen Schiff- und Kauffleuten der Svetonius (h) erzehlet / daß sie dem Käyser **Augusto** / als einem sehr gnädigen Herrn / mit vielen Seegens-wünschen den Lob-Spruch zugeleget: Per illum se vivere, per illum navigare; libertate atque fortunis per illum frui. **Ihm hätten sie es zu dancken / daß sie lebten / daß sie sicher auf dem Meer schiffen / Handel und Wandel ungehindert treiben / ihrer Freyheit und Güter genieſſen könten.** Salomo vergleichet diese Königs-Gnade sehr artig dem **Abend- oder Spat-Regen** / wel-

f) *Zwinger* Theatr. fol. m. 1770. & 3087. ex Svetonio & Dione.

g) Scriptor ille antiquitatum & belli Judaici verba ejus sic refert. L. VII. de B. Jud. c. XIII. fol. m. 963. edit. Colon. 1691. ὑμᾶς πάυσασθαι πρὸ πολέμυ παρεκάλυν, μέχρι πολλῶν πολεμούντων ἐφειθόμην, δεξιὰς αὐτομόλοις δέδωκα - - - καθ' ἑκάστην νίκην ὡς ἡσσάμενοι ὑμᾶς εἰς εἰρήνην μετεκαλεσάμην. Ante bellum rogabam vos desistere, pugnantibns aliquamdiu parcebam, sponte ad me venientibus dextram dedi - - Quoties vici, toties vos ad pacem, tanquam victus, provocavi.

h) in vitâ Augusti c. 58. 59.

welcher nach Hieronymi Bericht in dem gelobten Land gegen die Erndte-Zeit/ und wenn das Getrayde zu reiffen begunte/ von Himmel gefallen ist. (i) Ja er sagt in seiner Sprache: Die Gnade des Königes sey מַלְקוֹשׁ, wie eine Wolcke/ die den Spat-Regen giebet. Denn gleich wie solcher Spat oder Abend-Regen (welcher/ nach dem bürgerlichen Jahr der Jüden zu rechnen/ etwas spat und kurtz vor Einsammlung der Früchte kam/ k) sehr angenehm und höchst-nützlich war/ indem er das von langer Dürre ausgedrocknete und lechzende Erdreich wohl erqvicket/ was zuvor gleichsam erstorben war/ wider belebet/ und die Früchte recht reiff/ schwer und gut gemachet hat; also giebt freylich auch die Gnade eines Königes seinen Ministris und Unterthanen eine solche kräfftige Erqvickung/ dadurch ihrem elenden Zustand/ wenn sie fast gar dahin sind/ wieder aufgeholffen werden kan/ sie befördert ihr und der ihrigen gedeyliches Auffnehmen und Wachsthum/ und machet daß ihre zeitliche Glückseligkeit in reiffen Zustand kömmet.

מַלְקוֹשׁ

Auserwehlte in Christo! Rühmet dieses der weise Sohn Davids von der Gnade eines irdischen Königes/ was sollen wir sagen von der **Gnade unsers GOttes/ des Fürsten über alle Könige auf Erden/** Apoc. I, 5. **Des seligen und allein gewaltigen Königs aller Könige/** 1. Tim. VI, 15. **Dessen Stuhl der Himmel und die Erde seiner Füsse Schemel ist/** Jes. LXVI, 1. **Dessen Reich ist ein ewiges Reich/ und seine Herrschafft währet immer für und für/** Psalm CXLV, 13. **Dessen Nahme herrlich ist in allen Landen und**

Applicatio ad gratiam DEI.

i) Refert hoc ex Hieronymo *Flacius* Clav. script. P. II. col. m. 583. In Palæstinâ pluviam æstate ferme per integros tres menses nullam esse, sed tantum maturinam & serotinam, h. e. cadentem tempore sementis, s. in autumno, & cum germinant spicæ seu Vere, sicut & in Cypro accidit &c.

k) Dicitur מַלְקוֹשׁ quasi *collectionis pluvia*, quæ facit ut colligatur messis, & quam DEus demittit, cum adhuc aliquot menses supersunt ad messem, ut scilicet fruges humectentur, alantur & matureſcant. Est igitur valdè utilis pluvia serotina, unde h. l. ponitur *pro re gratissimâ utilissima, & salubberrima.* vid. *Ravanell*, Bibl. S. T. II. f. 625. a. Conf. *Fessel* Prompt. Bibl. Crellian. f. 28. col. 3.

auch im Himmel mit unaufhörlichen Lob gepriesen wird/ Psal. VIII, 2? Was für Gedancken habet ihr über des Apostels Pauli vortrefflichen Rede von der Gnade dieses Königes Himmels und der Erden/ die ihr in den verlesenen Text angehöret? Hat nicht unser GOtt billich den Ruhm im Alten Testament/ daß Er sey רַב חֶסֶד von grosser Gnade/ Exod. XXXIV, 6. und im Neuen Testament/ daß Er heisset θεὸς πάσης χάριτος der GOtt aller Gnaden/ 1. Petr. V, 5. Und kommet also der Titul eines allergnädigsten HErrn/ den grosse Herren auf der Welt führen/ Ihm für allen und im höchsten Grad der Vollkommenheit zu? Weltlicher Könige Gnade ist bey ihnen nur ein accidens und zufälliges Ding/ welches weg seyn kan/ und an vielen in der That nicht angetroffen wird/ ob sie gleich gnädige Herren heissen; aber bey GOtt ist die Gnade sein Göttliches Wesen selbst/ so ferne dasselbe von uns also concipiret wird/ daß Er einen geneigten Willen zu uns trage und uns gütig thue (l) Bey diesen HErrn findet man würcklich und allezeit Gnade und viel Erlösung bey ihm/ Ps. CXXX, 7. Der Könige Gnade/ wie groß sie ist/ so erstrecket sie sich doch nicht so weit als die Gnade GOttes; Denn diese reichet so weit der Himmel ist/ und so weit die Wolcken gehen/ Psalm CVIII, 5. Königliche Gnade fället so leicht auf einen nichts-würdigen und beharrlich-bösen Menschen/ als auf einen frommen und wohl-meritirten/ wie die Sonne so bald auf einen Unflat als auf ein Rosen-Blat scheinet/ daß man sagen möchte: Utinam meliora videret! O daß doch ihre Strahlen auf etwas bessers fielen! (m) GOTT aber erzeiget nur denen/ die ihn fürchten/ grosse Gnade/ Judith. XVI, 18. Seine Heiligen/ die Er versuchet und gefunden/ daß sie sein werth sind/ (die in CHristo JESU seiner Liebe würdig worden/) sind

l) B. D. *Carpzov.* fun. C. Fun. T. V. p. 760. seq.

m) Ita Gallus quidam gratiam, quâ indigni sæpe fruuntur, emblemate Solis, radios suos in campum carduis plenum spargentis, depinxit c. l: UTINAM MELIORA VIDERET ap. *Menestrier* Embl. T. I. p. 36.

sind bey Ihm in Gnaden und Barmhertzigkeit/ Sap. III, 5. 9. **Die Sünder/ die sich bessern/ läßt Er zu Gnaden kommen/** Sir. XVII, 20. **Worüber dann die gröſſte Freude im Himmel für den Engeln GOttes entstehet/** Luc. XV, 10. **Der Könige Gnade ist veränderlich/** und hat man wohl eher erfahren/ daß einige so durch dieselbe zum höchsten Glückes- und Ehren-Gipffel erhoben/ bald ohne alle Gnade biß ins Gefängnüß und zum schmählichsten Tod erniedriget worden sind/ wie die Exempel von den gröſſesten Ministris fast an allen Europäischen Höfen beweisen haben; **Aber des Himmels-Königes Gnade währet von Ewigkeit zu Ewigkeit gegen die/ die ihn fürchten/** Psalm CIII, 17. **Er beweiset Gnade in tausend Glied/ und vergiebet Missethat/ Ubertretung und Sünde/** Exod. XXXIV, 6. 7. **Königliche Gnade tödtet zuweilen/ die in ihr das Leben suchen/** und gereichet vielen zu ihrem verderben/ wie man von König **Heinrichen** den VIII. in Engelland/ zu sagen pflegte: **Daß seine Gnade eben so tödtlich sey/ als seine Ungnade** (n) **Hingegen die Gnade GOttes erhält alles/** und giebt allen Leben und Odem/ sie **rettet unser Leben vom Verderben/** und **erfüllet alles was da lebet mit Wohlgefallen/** Psalm CIII, 2. CXLV, 16. weswegen denn Moses und das Volck Israel darnach so ein hertzliches Verlangen trugen und beteten: **Fülle uns HERR! früh mit deiner Gnade/ so wollen wir rühmen und frölich seyn unser Lebenlang/** Psalm XC, 15. Der Könige Gnade hat manchen in die Hölle gebracht/ der auf dieselbe sich verlassen/ und nach GOtt nichts gefraget hat; Aber GOttes Gnade führet aus der Hölle heraus und machet uns ewig selig/ **daß wir gerecht und Erben des ewigen Lebens werden/** Tit. III, 7. **O unermeßliche und unaussprechliche/ O höchst-tröstliche und erfreuliche/ O aller-**

n) *Imhof.* Geneal. Angl. P. I. c. VI. f. 52.

allerseligste und Preiß würdige Gnade! Sollen wir davon reden/ möchten wir nicht Salomonis Worte hierzu erborgen und sprechen: **Wenn dieses Königes aller Könige Angesicht freundlich ist/ das ist Leben/ und seine Gnade ist** denen / die im Leben und Tod derselben bedürffen/ **wie ein Abend-Regen!**

quâ Beatus Dn. de LUTTICHAU usus & gavisus est.

Eure Liebe gedencke hierbey an unsren **Wohlseligen Herrn Cammer-Herrn und Creyß-Hauptmann von Lüttichau** dessen theure Gebeine und entseelten Leib wir in diesem Sarge noch vor uns sehen. **Wie reichlich ist diese Gnade** des allerhöchsten **Königes aller Welt** demselben/ bey seinen auf 82. Jahr gebrachten mühsamen Lebens-Lauff/ und endlich in der Stunde seines Christlichen Abschiedes/ wiederfahren/ daß Er wohl mit David rühmen können: **Der HErr giebt Gnade und Ehre. Er lässt kein Gutes mangeln den Frommen/ HErr Zebaoth! wohl dem Menschen/ der sich auf dich verlässt?** Psalm LXXXIV. 12. Ich will zum Beweiß nicht anziehen/ was der **HErr HErr** in leiblichen und zeitlichen Dingen Ihm für vielen andern gnädigst gegönnet. Denn wie viel würde ich zu sagen haben: Von dessen uhralten Hoch-Adelichen Geschlecht/ aus welchen Er ihn lassen gebohren werden: Von dem grossen Verstand und andern herrlichen Qualitæten/ womit Er ihn begabet: Von dem mächtigen Schutz/ den Er ihm in seinen Krieges-Diensten/ bey so mancher gefährlichen Occation, geleistet: Von dem wohlvergnügten Ehestand / womit Er ihn zu dreyen mahlen beglücket: Von der hochgesegneten Familie, die Er Ihm gegeben/ und darinnen so viel Kinder und Kindes-Kinder sehen lassen: Von dem guten Vermögen an zeitlichen Gütern/ womit Er ihn überschüttet: Von den vielen Jahren/ die Er Ihn/ unter so vielen erfahrnen schmertzlichen Unglücks- und traurigen Todes-Fällen erreichen lassen: Von dem geruhigen hohen Alter in welchen Er ihn zu Grabe bringet: Von dem ansehnlichen Leichen-Begängnüß/ womit Er ihn noch an diesen Tag auf der Welt beglücket? Was wäre es

aber

aber nöthig damit uns aufzuhalten/ da dieses alles zum Theil schon bekannt ist/ und im übrigen aus denen Christ-Adelichen Personalien hernach wird abzunehmen seyn? Sondern ich erwehne nur allein von denen **Geistlichen und ewigen Wohlthaten der Gnade GOttes** gegen Ihm/ worauf mich unser abgelesener Text weiset: Wie GOtt aus lauter Gnaden ihn zu seiner himmlischen Herrligkeit in Christo von Ewigkeit erwehlet und in der Zeit beruffen: Wie Er ihn aus lauter Gnaden zur Göttlichen Kindschafft verordnet und ohne sein Verdienst gerecht gemacht/ durch die Erlösung/ so durch JEsum Christum geschehen ist: Wie Er ihn aus lauter Gnaden endlich in der Stunde seines seligsten Todes/ der Seelen nach/ zu sich in die ewige Freude und Seeligkeit aufgenommen. Diese Gnade wuste sein auf GOtt hoffendes und den Himmel liebendes Hertz über alle Gnade der grössten Könige/ Fürsten und Potentaten auf Erden zu æstimiren. Denn wiewohl es Ihm gar nicht an solcher Gnade bey denen Hohen in der Welt gemangelt hat/ um welche sonst viele sich sehr eiffrig bemühen/ derselben hochmüthig sich rühmen/ und darauf grosse Schlösser bauen/ da sie doch gantz nichtig/ und wenn sie lange wäret/ im Tode aus ist; so achtete Er doch tausendmahl höher einen gnädigen GOtt im Himmel zu haben/ von dem Er im Glauben versichert war/ daß **Seine Gnade stets würde bey ihm bleiben/ so lange er lebte/** daß Seine Gnade ihm nach dem Tode das ewige und höchste glückselige Leben im Himmel bereitet habe. Was erhielte in Leben und Tod die volle Hoffnung in seinem Hertzen/ **gutes und Barmhertzigkeit würde ihm** hier folgen **sein Lebenlang**/ und dort **würde er bleiben im Hause des HErrn immerdar**/ Ps. XXIII, 6. als das **freundliche Angesicht des Königes aller Könige?** War nicht diese Gnade des HErrn aller Herren ihm wie ein **Abend- oder Spat-Regen?** Sie erqvickte Ihn/ wenn sein Lebens-Safft vertrocknete/ wie es im Sommer dürre wird. Sie

machte die aus dem unvergänglichen Saamen des Wortes GOttes in seinem Hertzen erwachsene Früchte/ des Glaubens/ der Liebe/ der Gedult/ der Hoffnung/ vollends reiff/ und beförderte also die Freuden-Erndte der seligen Ewigkeit und ewigen Seeligkeit. Wenn Er denn dahero die abgelesene Paulinische Worte: **Aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben/ und dasselbe nicht aus euch: GOttes Gabe ist es/ nicht aus den Wercken/ auf daß sich nicht iemand rühme** zu Seinem **Leib-Spruche und Leichen-Text** erwehlet/ und sein letztes Verlangen gewesen/ daß ich unwürdiger Knecht Christi von **Budißin** wieder hieher kommen/ und bey seiner heutigen Adelichen Sepultur, nach dem Vermögen das der Höchste aus Gnaden darreichen wird/ davon predigen soll/ so will ich auch Eurer Liebe nichts anders fürstellen als

Hinc PROPOSITIO.

(Vortrag.)

GRATIA REGIS REGUM erga B. def.

Diese Gnade des Königes aller Könige gegen den hochsel. Hn. Cam̃er-Herrn.

ut

Und zwar wie Er dieselbe aus unsern Paulinischen Text erkannt hat.

I. incomparabilis. **I. als eine gantz unvergleichliche Gnade/**

II. immerita **II. als eine gantz unverdienete Gnade.**

Zuvor aber bete ich nochmahls mit David/ Psalm CIX. 6:

Stehe mir bey HERR mein GOtt! hilff mir nach deiner Gnade. Amen!

Abhandlung.

Auserwehlte in GOTT!

Es ist zwar an dem/ daß Paulus/ der auserwehlte Rüst-Zeug JEsu Christi dasjenige/ was ihr in unsern

sern Texte gehöret/ an die zum Christlichen Glauben bekehrte Jüden und Heyden (o) in der grossen und weltberühmten Stadt **Epheso** anfänglichen überschrieben hat (p)/ und ihnen dadurch zu Gemüthe führen wollen/ daß all ihr Heyl und Seeligkeit/ vom Anfang biß zum Ende/ einig und allein von den überschwenglichen Reichthum der Gnade des grossen GOttes herrühre/ welche Er ihnen ohne all ihr Verdienst erwiesen/ durch seine grosse Güte über sie in Christo JEsu v. 7. (q) Jedoch können wir auch hiervon sagen/ was der Apostel an einem Orte setzet: **Was aber vorhin geschrieben ist/ das ist uns zur Lehre geschrieben/ auf daß wir durch Gedult und Trost der Schrifft Hoffnung haben/** Rom. XV, 4. Und hat unser theurer Lutherus (r) allerdings wohl und nach dem Sinn des Geistes geurtheilet: Daß die **Gnade des Königes aller Könige**/ welche Paulus an seinen Zuhörern zu Epheso so herrlich preiset/ und worauf unser **hochseliger Herr Cammer-Herr und Creyß-Hauptmann** seine grösste Glückseligkeit gebauet hat/ sey ein reicher und gewisser Trost aller blöden und erschrockenen Gewissen/ ja der fürnehmste Articul des Evangelii. So höret demnach mit desto grösserer Andacht zu/ **meine Liebste!** und betrachtet in der Furcht des HErrn solche **Gnade**/

I. als eine gantz unvergleichliche Gnade.

I. Ut INCOMPARABLIS.

Denn **unvergleichlich** ist sie/ wir mögen ansehen entweder א) wie sie beschaffen sey/ oder ב) was sie würcket/ und

o) Gentiles enim & Judæos conversos in Ecclesia Ephesinâ fuisse, ad quos Paulus Epistolam suam scripserit, probat Cl. *Brannius* select. Sacr. L. 1. c. IV. p. m. 73. 79.

p) Quod Ephesus non *Ioniæ* modo tunc Metropolis, sed etiam ἡ πρώτη τῆς Ἀσίας passim in Inscriptionibus, Nummis &c. audiat, urbs maxima & florentissimum Emporium fuerit, notum satis est. Videatur tamen *Spanhem.* Geogr. Sacr. f. m. T. I. Opp. 63.

q) Fatente quodammodo ipso *Estio* haud postremo inter Pontificios Interpretes scripturæ. Ita enim commentatur: *Gratia salvati estis per fidem.* i. e. Tota salus vestra, ab initio usque ad finem, est beneficentia DEI, quam gratis omninò impendit.

r) Tom. V. Altenburg. f. 33. b.

und auf beydes weiset uns der Apostel/ wenn er saget:
Aus Gnaden seyd ihr selig worden.

a) in se & ratione suæ qualitatis.

Wie ist sie denn a) beschaffen? Sie wird beschrieben durch das Griechische Wort χάρις, welches in der siebentzig Dolmetscher Griechischen Ubersetzung der H. Schrifft Altes Testamentes vielfältig gelesen wird/ nicht nur von der **Gnade der Könige** auf Erden/ als: Wenn Joseph Gnade fand für seinem Herrn/ dem König Pharao Gen. XXXIX, 4. Wenn Esther von dem grossen Monarchen Ahasvero so gnädig angesehen worden/ wie wir schon oben erwehnet/ aus Esth. II, 17; sondern auch von der **Gnade des allerhöchsten Herrschers im Himmel**/ welche er einen frommen Noah finden lassen/ Gen. VI, 8; die er seinem getreuen Knecht Mosi erwiesen/ Exod. XXXIII, 12, 17. In dem Grund-Text Neues Testamentes aber haben es die von dem H. Geist getriebene Männer GOttes an allerofftesten gebrauchet von der **seligmachenden Gnade GOttes**/ gegen die armen sündigen Menschen/ die da heisset bald χάρις πλεονάσασα die **überschwengliche Gnade**/ 2. Cor. IV. 15: bald χάρις ἡ σωτήριος die **heilsame Gnade**/ Tit. II, 11: bald eine **herrliche Gnade**/ in dem δόξης τῆς χάριτος αὐτοῦ der Herrligkeit seiner Gnade gedacht wird/ Ephes. I, 6.

Und wer kan unter erleuchteten Christen den Nahmen dieser **Gnade GOttes** nennen hören/ daß er nicht eine gantz unendliche Barmhertzigkeit/ eine unermeßliche Liebe/ eine unerschöpffliche Güte des Allerhöchsten sich einbilde/ und an den König aller Könige ein Hertz voll brünstigen Mitleidens/ einen Mund voll treuen Raths und Trostes/ Hände voll gnädiger Wohlthaten und eifriger Bemühung zu unserm Heyl erkennen müste? Denn es ist durch solche Gnade allhier nicht zuverstehen die Mittheilung einer heiligmachenden Krafft von dem HErrn/ von welcher der Apostel Rom. XII, 6. schreibet: **Wir haben mancherley Gaben nach der Gnade die uns gegeben ist**/ und 1. Cor. XV, 10: **Von GOttes Gnaden bin ich/ das**

ich

ich bin/ und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen ꝛc. Sondern vielmehr: σωλάγχνα ἐλεος das innerste seiner brünstigen Barmhertzigkeit/ durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe/ da wir sassen im Finsternüß und Schatten des Todes/ Luc. I, 78: χρηστότης καὶ φιλανθρωπία die Leutseligkeit und Freundligkeit GOttes unsres Heylandes/ welche allen Wercken der Gerechtigkeit/ die wir gethan/ allen unsern eignen Verdienst entgegen gesetzet wird/ Tit. III, 4.5: ἀγάπην ἑαυτῦ seine Liebe/ die er gegen uns erwiesen und gepriesen/ daß Christus für uns gestorben da wir noch Sünder waren/ Rom. V. 8: ἐυδοκία τῦ θελήματος αὐτῦ der Wohlgefallen seines willens/ nach welchen Er uns/ ehe der Welt-Grund geleget war/ erwehlet und zur Kindschafft gegen ihm selbst verordnet hat durch JEsum CHrist/ Ephes. I, 4-5: χάρις τῦ θεῦ, καὶ ἡ δωρέα GOttes Gnade und Gabe/ die vielen reichlich wiederfahren durch JEsum Christ/ und hilfft uns aus der Sünde zur Gerechtigkeit/ aus dem Tod zum Leben/ Rom. V, 15. 16. 17. (s) Kurtz: Sie ist das geneigte Verlangen/ und die hülffreiche Krafft GOttes/ die in Sünden gefallene wieder aufzurichten/ die geistlich Tod-Krancken zu heilen/ die höchst-bekümmerten zu trösten/ die gefangnen des Satans zu erledigen/ die blinden in Göttlichen Dingen zu erleuchten/ die gantz verirreten wieder auf den rechten Weg zu bringen/ die verlohrne und verdammte zu retten/ denen in Gefahr des ewigen Todes schwebenden das Leben zu geben. Sie schliesset und fasset in sich die hertzliche Erbarmung des himm-

F lischen

s) Conf. *Chemnitius* Exam. Concil. Trid. de justificat. f. m. 138. a. seq. ubi ex scripturis hoc vocabulam *gratiæ* explicat, & adducit *Thomam Aquin.* ac *Richardum de media villa* fatentes: Veteres gratiam hanc exposuisse *pro beneplacito & dilectione Dei gratuita, quâ eligit, vocat, justificat, adoptat &c.*

lischen **Vaters**/ der durch unser Elend sein Hertz also brechen lassen/ daß Er seines einigen Sohnes nicht verschonen/ sondern denselben für uns arme Sünder hingeben wollen/ Rom. VIII, 32: **Christi theures und unschätzbares Verdienst**/ da Er unsrer Seelen sich so hertzlich angenommen/ daß Er unser Sünde auf sich werffen lassen/ die Gerechtigkeit GOttes für uns vergnügen/ und uns von Tod und Teufel/ durch seinen Tod erlösen wollen/ Hos. XIII, 14: **Des H. Geistes tröstliche** und mächtige **Hülffe**/ da Er uns solche Barmhertzigkeit des Vaters und das Verdienst Christi durch das geprediget Wort anträgt/ und durch den Glauben uns zuzueignen bemühet ist.(t) Ist aber das nicht unvergleichliche Gnade? Denn wo ist jemahls unter Menschen dergleichen gehöret worden/ daß ein König seiner Unterthanen/ die Ihn auf das ärgste beleidiget/ sich also erbarmet/ und/ sie wieder mit Ihn zu versöhnen/ seinen eigenen Sohn im Tod dahin zu geben resolviret habe? Wo ist dergleichen geschehen/ daß ein König denen greulichsten Ubelthätern/ die den Tod verdienet und keinen Perdon nicht einmahl begehret/ gleichwohl von sich selbst Gnade angebothen hat/ und sich so eifrig angelegen seyn lassen/ sie dem zeitlichen und ewigen Verderben zu entreissen? Hierüber ruffet der Prophet Micha mit den Volck Israel gantz erstaunend aus: **Wo ist solch ein GOtt/ wie du bist? der die Sünde vergiebt und erlässt die Missethat den übrigen seines Erbtheils? der seinen Zorn nicht ewiglich hält/ denn Er ist barmhertzig**/ Mich. VII, 8. Moses weiß gar nicht was er dazu sagen soll/ biß er endlich in voller Verwunderung ausbricht: **HErr HErr GOtt/ barmhertzig und gnä-**

t) Notat enim hæc gratia simul ipsam operationem & actionem DEI gratiosam erga hominem, & accipitur *activè*, quatenus ab efficiente facta; non verò *passivè*, quatenus in subjecto recepta est. Ad quam plenius cognoscendam ipse agendi modus considerandus est, ut *singularis*, ratione principii; *mediatus*, ratione organi; *successivus*, ratione ordinis; & *effectivus*, ratione virtutis intrinsecæ, vide Dnn. Theologos.

gnädig/ gedultig und von grosser Gnade und Treue/ Exod. XXXIV. 6.

Fraget ihr ב) was diese Gnade würcke und nutze? so ist es die Seeligkeit. Denn der Apostel saget: χάριτι ἐστε σεσωσμένοι διὰ τῆς πίστεως, aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben. Gedencket hier/ meine Wertheste! an keine leibliche und zeitliche Glückseligkeit/ welche weltliche Könige ihren Favoriten geben/ und sie zwar reich/ geehrt und angesehen für denen Menschen/ aber nicht bey GOtt angenehm/ von Sünden gerecht/ an der Seele vergnügt/ für Tod und Hölle frey machen können: Sondern ihr müsset eure Gedancken ietzo richten auf eine geistliche und ewige Seeligkeit/ die uns GOTT aus Gnaden giebet/ so wohl hier in dem Reich der Gnaden/ als dort in dem Reiche der Herrligkeit. Denn unter dem Wort selig werden begreifft der Apostel alles/ was zu unserer Seeligkeit gehöret/ von dem ersten Gnaden-Anfang in dieser Zeit an/ biß zu ihrer letzten Vollendung in der Ewigkeit/ wovon er kurtz zuvor v. 5. diese Worte gebrauchet hat: Da wir tod waren in der Sünden/ hat Er (der gnädige GOtt) uns sammt Christo lebendig gemachet/ und hat uns sammt ihm auferwecket/ und sammt ihm in das himmlische Wesen gesetzet in Christo Jesu.(u) Und ist es also gantz falsch/ wenn einige unter denen Papistischen Lehrern vorgeben: Es sey nur der erste Anfang der Seeligkeit gemeinet/ daß derselbe aus Gnaden und ohne Verdienst der Wercke uns von GOtt gegeben werde/ nicht aber die Vollstreckung der-

& ב) ratione effectus.

u) Duo quippe beneficiorum gradus *salutis* nomine ab Apostolo comprehenduntur. Alia *præsentia* sunt, alia *futura*. Illa, quæ reipsâ in hac vitâ conferuntur, quorum sensus est potius, quam spes. Ita, quæ hic obtineri non possunt, sed præstabuntur post hanc vitam, & horum spes est, nec spes tantum, sed jus jam acquisitum, ex cujus cum spei, tum juris certitudine dicimur *salvati*. Ita egregie commentatur in h. l. B. *Gerhard.* Confess. Cathol. L. II. P. III. Art. 23. c. 8. f. m. 1548. a. conf. Dn. D. *Speneri* Evangelische Glaubens Gerechtigkeit/ contra Breving, p. 879.

selben und die ewige Herrligkeit selbst / welche GOtt uns gebe durch seine Gnade mit unsern Wercken zu verdienen. Sie solten sich solcher schändlichen Verdrehung unsers Spruches schämen/ nachdem die beyden gelehrten Jesuiten Alphonsus Salmero und Gvilielmus Estius, aus starcken Trieb der Warheit/ bekennet haben: Daß Paulus sein Absehen habe/ nicht allein auf den Anfang des Heyls in dieser Gnaden-Zeit/ sondern auch auf das künfftige Leben in der Ewigkeit/ welches letztere zwar die Epheser noch nicht würcklich angetreten/ indessen aber doch das völlige Recht dazu/ und die gewisse Hoffnung / ja einen seligen Vorschmack/ davon hatten. (x) Ich will mit drey Worten sagen/ was diese **Seeligkeit in dem Reich der Gnaden** mit sich bringe: Nemlich/ daß die armen Sünder/ aus Kindern des Zorns/ Kinder der Gnade GOttes und Erben des Himmels werden/ durch den Glauben an JEsum die vollkommene Gerechtigkeit Christi zu ihrem Eigenthum bekommen/ und von dem heiligen Geist den wahren Glauben/ den Trost der Vergebung der Sünden und die Hoffnung des ewigen Heyls erlangen: Daß sie versichert sind/ GOtt zürne nicht mehr mit ihnen/ sondern sey gegen sie gesinnet/ wie ein liebreicher Vater: CHristi Blut und Gerechtigkeit sey ihr Schmuck und Ehren-Kleid/ in welchen sie für GOtt bestehen und einst ins Himmelreich eingehen: Niemand könne sie als auserwehlte GOttes beschuldigen/ weil GOtt selbst sie gerecht machet/ niemand könne sie verdammen / weil Christus ihr Seligmacher ist/ Rom. VIII, 33. 34: der heilige Geist werde aus seiner Macht sie durch den Glauben bewahren zur Seeligkeit / 1. Petr. I, 5: Ihre Ubertretungen seyen ihnen von GOtt vergeben/ ihre Sünde mit CHristi Unschuld bedecket und also getilget / daß nichts verdammliches mehr an ihnen gefunden wird/ Rom. VIII, 1: Sie solen frey seyn und behalten werden für dem Zorn GOttes und den Fluch des Gesetzes/ nachdem sie durch Christi Blut gerecht worden sind/ Rom. V, 9: Der Satan sey verworf-

fen/

x) *Salmero* ad h. l. scribit: Hoc obtinuimus, quod per gratiam certam spem æternæ salutis, & jus ad gloriam &ar rham Spiritus S. & gustum quendam futurorum bonorum habemus. Sic *Estius*: Mens Apostoli est, totam salutem nostram citra exceptionem, esse ex gratia, & eandem salutem haberi per fidem &c.

sen/ der sie verklaget Tag und Nacht für GOtt/ sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut/ Apoc. XII, 11. Für Tod und Hölle haben sie sich nicht zu fürchten/ weil Christus dem Tod die Macht genommen/ und sie durch das Blut seines Bundes ausgelassen aus der Höllen-Grube darinnen kein Wasser ist/ 2. Tim. I, 10. Zach. IX, 11. Daß aber auch hiernechst die **Krafft gutes zu thun und in den Wegen des HErrn zu wandeln/ ja das Gute selbst** welches wir aus Göttlicher Gnade würcken/ zu dieser Seligkeit gehöre/ **und ein Hauptstück derselben sey**/ wie heut zu Tage von einigen will gelehret werden/ (y) das kan ich weder euch noch mich selbst überreden. Denn was von der Seligkeit gäntzlich und deutlich ausgeschlossen wird/ das kan nicht zu derselbigen gehören/ noch ein Hauptstück unserer Seligkeit seyn; weil ein Stück eines Dinges in dem gantzen vielmehr eingeschlossen und enthalten ist/ als von demselben excludiret wird. Nun werden aber die guten Wercke hier von der Seligkeit gäntzlich und deutlich ausgeschlossen/ wenn der Apostel spricht: **Aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben und dasselbe nicht aus euch/ GOttes Gabe ist es/ nicht aus den Wercken** ꝛc. Ingleichen da er Rom. IV, 6. aus den XXXII. Psalm Davids anziehet: **Daß die Seligkeit sey allein des Menschen/ welchen GOtt zurechnet die Gerechtigkeit/ ohne zu thun der Wercke.** So können also solche Wercke nicht zu der Seligkeit gehören/ noch ein Haupt-Stück unserer Seligkeit seyn. Spricht gleich Christus Matth. V, 5. seq: **Selig sind die Sanfftmüthigen/ die Barmhertzigen/ die Friedfertigen** ꝛc. so werden doch da die Sanfftmuth/ Barmhertzigkeit und Friedfertigkeit nicht als **Hauptstücke der Seligkeit**/ sondern nur als **Kenn-Zeichen derer seligen Kinder GOttes** angegeben. Also ists auch zuverstehen/ wenn

y) Vid. Dn. D. Spener. Glaubens Gerechtigkeit/ p. 885. aufrichtige Ubereinstimmung mit der Aug. pura. Confess. Artic. VI. thes. 4. p. 212. thes. 7. §. 8. p. 217. Artic. XX. thes. 5. §. 4. p. 302.

der Apostel Jacobus in seiner Epistel schreibet c. I, v. 25: **Ein Thäter des Wortes GOttes werde selig seyn in seiner That** (z) Und muß man die **Rechtfertigung** in welcher unsere Seligkeit in dem Reich der Gnaden bestehet / mit der **Heiligung**/ zu welcher die guten Wercke gehören/ nicht vermengen. (aa) Denn der Schluß ist richtig und unumstößig: Was ein Christ schon vor den guten Wercken hat / das bekommt er nicht aus den guten Wercken/ und das bestehet auch nicht in diesen Wercken der Heiligung. Die Seligkeit in den Reich der Gnaden hat er schon (durch die Rechtfertigung) vor den guten Wercken. Darum bekommet er sie nicht aus den guten Wercken/ und bestehet sie auch nicht in diesen Wercken der Heiligung. bb)

Wenn ich aber die **Seligkeit des Reichs der Herrligkeit** in etwas beschreiben soll/ so möchte ich mir wüntschen den güldenen Stab jenes Engels GOttes / der das himmlische Jerusalem abgemessen/ wie Johannes gesehen in der Offenb. c. XXI. 15; oder des in den dritten Himmel entzückten Apostels beredten Zunge / 2. Cor. XII, 2. 4. Ich würde aber dennoch nur einen kleinen / dunckelen und unzulänglichen Abriß euch davon geben können / denn es **hat hier kein Aug gesehen/ und kein Ohr gehöret/ ist**

z) Ita explicat Dn. D. *Dannhauer* Hodom. Spir. Pap. Phæm. IX. p. 330: ἐργοποιῆς beatus ἔσται erit h. e. *manifestabitur*, in statu illo bonorum factorum manens servabitur. Cl. *Brochmand* in h. l. epist. Iacobi: non quod illud opus sit causa beatitudinis, sed quod documentum & certum indicium sit beatitudinis. fol. m. 38. a. b. Etenim *in Christo* sumus justi & beati, tanquam *causa meritoria* justitiæ ac beatitatis; *Imputatione justitiæ Christi & gratuita peccatorum remissione*, justi & beati sumus, tanquam *causa formali*: *fide* sumus justi & beati, tanquam *causa instrumentali*: *opere* denique sumus justi & beati, tanquam *indicio & testimonio justitiæ & beatitudinis*. Ac *Höpfnerus* de justificatione disp. XII. p. 1069: ποίησις s. bona opera non faciunt, sed duntaxat *ostendunt* bonum Christianum. Addo: *Salvandum*.

aa) Conf. Dn. D *Sonntag* Dissert. de verâ fidei formâ Altorf. 1699. edita § XXX. p. 27. Dn. D. *Schelwig* Synops. controv. sub pietatis prætextu motarum Ged. 1071. p. 191. seq. D. Theolog. *Wittenbergenses* in der Antwort und Rettung p 740. 756. seq.

bb) Sic validissime concludit *Dannhauer* Hodosoph. Phæn. XI. p. 1404. quo argumento etiam contra Brevingium & alios Pontificios ipse Dn. D. *Spenerus* usus est, Glaubens-Lehre p. 1033. seq.

ist auch in keines Menschen Hertz kommen/ was GOtt dorte bereitet hat/ denen die Ihn lieben/ Jes. LXIV, 4. 1. Cor. II, 9. So viel kan ich euch aus der Offenbahrung des Wortes von unsrer Seligkeit berichten: **Selig werden** heisset/ das Ende des Glaubens erhalten und in würcklichen Besitz bekommen/ was uns GOtt verheissen; das unvergängliche/ unbefleckte/ unverwelckliche Erbe/ das behalten wird im Himmel/ völlig einnehmen/ 1. Pet. I, 4; In dem himmlischen Paradieß mit Christo seyn und bey dem HErrn bleiben allezeit/ Luc. XXIII, 43. 1. Thes. IV, 17; Ewiglich leben in der Gesellschafft derer heiligen Engel/ und geniessen Freude die Fülle und liebliches Wesen zur Rechten GOttes ewiglich/ Psalm XVI, 11; GOtt schauen von Angesicht zu Angesicht/ und von ihm getröstet werden/ wie einen seine Mutter tröstet/ 1. Cor. XIII, 12. Jes. LXVI, 13. Es heisset auch **dem Leibe nach** ruhen von aller vorigen Arbeit/ und von keiner Qvaal/ von keinen Schmertzen oder Leid berühret werden/ Apoc. XIV, 13. Sap. III, 1; Dem verklärten Leib Christi ähnlich werden/ Phil. III, 21. und nicht nur sehen das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen/ Psalm XXVII, 13. sondern auch davon vollkommen satt werden/ und das Antlitz GOttes in Gerechtigkeit schauen/ Psalm XVII, 15. Job. XIX, 26. 27. Ein mehrers thue ich nicht hinzu/ sondern will lieber mit jenem klugen Rabbi Jehosua die Hand auf den Mund legen und sprechen: **Wenn wir einst werden im Himmel eingehen/ so wollen wir gründlicher davon reden** cc); als daß ich mit denen allzufürwitzigen Schul-Lehrern in den Pabstthum unternehmen solte/ die Freude und Herrligkeit solcher ewigen Seligkeit euch vollkommen fürzustellen. **Es lebet doch kein Mann/ der aussprechen kan die Glorie und den ewigen Lohn den euch/ O ihr Kinder des lebendigen GOTTes! der HErr dermahleinst wird schencken.** Alles was die Welt anmuthiges/ herrliches und

cc) in *Talmude* Massech. Nidda fol. 70. col. 2. ap. *Carpzov.* conc. Fun. T. I. p. 86.

und fürtreffliches hat/ ist solcher Seligkeit nicht zuvergleichen. Lasset Mosen den Zustand des irrdischen Paradieses noch so glückselig beschreiben; die Alten von der Thessalischen Tempe und dem Lust-Garten Adonis noch so viel rühmens machen: Die Poeten von der Lustbarkeit der Elisäischen Felder/ Xenophontem von der Pracht und Ergötzligkeit der Königlichen Persischen Hoffstatt noch so grosse Stücke herschneiden: so ist doch alles blosses Schatten-Werck und eitele Einbildung gegen der warhafftigen Glückseligkeit und Herrligkeit/ darauf der Apostel seinen Ephesern und andern gläubigen Christen hier nicht nur die weitläufftige Vertröstung thut/ daß sie einst durch GOttes Gnade dieselbe erhalten sollen/ sondern ihnen schon dieselbe ausdrücklich zuspricht und saget: **Ihr seyd selig worden/** verstehe auf die Art und Weise/ wie er an die Römer c. VIII. 24. geschrieben: **Wir sind wohl selig/ doch in der Hoffnung.** Weil nemlich GOtt alsobald in der Tauffe/ wenn Er uns zu seinen Kindern annimmet/ sich selbst und alle Seligkeit uns schencket/ wir auch in der Rechtfertigung/ durch die erlangte Gerechtigkeit für GOtt/ den Friede des Gewissens aus Christi Verdienst/ und die Freude im Heiligen Geist/ bereits den Anfang und die Erstlinge solcher Seligkeit geniessen/ und **nur warten auf die Offenbahrung unsers HErrn JEsu Christi/** da wir dieselbe endlich würcklich und völlig antreten werden. dd)

Applicatio ad B. defunctum.

Und mit dieser **unvergleichlichen Gnade GOttes des Königes aller Könige** ist unser Hochseliger **Herr Cammer-Herr** begnadiget worden. Der GOtt aller Gnaden/ der HErr/ der die Liebe selbst ist/ hat ihn geliebet und für seine nicht nur zeitliche sondern auch ewige Wohlfahrt gesorget/ ehe er in Mutter-Leib empfangen und gebohren worden; In dem Schooß des gnädigen GOttes ist er gefallen/ da er auf diese Welt kommen. Hat nicht GOtt

dd) Utitur Apostolus præteriti temporis verbo: *Salvati estis*; tum, quia jam inchoata erat per justificationem eorum salus; tum quia certâ spe perficienda expectabatur. *Estius* h. l.

GOtt der ewige Vater über ihn sein Hertz brechen lassen/ und zu ihm gesprochen: **Du solt leben!** da Er für ihm fürüber gieng und sahe ihn in seinen Blute da liegen wie Er von Natur tod in Sünden war/ Ezech. XVI, 6? Hat nicht GOTTes Sohn/ unser allerliebster Heyland **CHristus JEsus** ihn mehr als sein eigen Leben geliebet/ und sich selbst für ihn dar gegeben in den Tod/ auf daß er GOtt leben möchte/ Gal. II, 19. 20? Hat nicht der H. Geist seine Gnade ihm reichlich widerfahren lassen/ wenn Er ihm wissen lassen das Geheimnüß des gnädigen Willens GOttes nach seinem Wohlgefallen in CHristo/ und erleuchtete Augen des Verständnüsses gegeben/ daß er erkennen können/ welches da sey die Hoffnung seines Berufs/ und der Reichthum seines herrlichen Erbes/ Ephes. I, 9. 18? Dieser unvergleichlichen Gnade GOttes hat er alles Heyl seiner Seelen danckbarlich zugeschrieben/ und ist nicht ein solcher hostis gratiæ und Feind der Gnade gewesen/ wie jener Pelagius, der mit Cœlestio und Juliano, zur Verkleinerung der Göttlichen Gnade geglaubet/ daß er ohne GOttes Gnade sich bekehren/ dem Evangelio gläuben und die Seligkeit erlangen könne; welches denn von Augustino, Fulgentio und von gantzen Conciliis ist widerlegt und verdammet worden. Nein! sein Bekäntnüß lautete vielmehr wie des Apostels Pauli 1. Cor. XV, 10. **Von GOttes Gnaden bin ich das ich bin!** Und durch solche Gnade hat er auch schon den Himmel auf Erden besessen/ wenn er gerecht worden durch den Glauben/ und Frieden mit GOtt erlanget durch unsern HErrn JEsum Christ/ durch welchen er einen Zugang gehabt im Glauben zu dieser Gnade/ darinnen er gestanden/ und sich rühmen können der Hoffnung zukünfftiger Herrligkeit/ Rom. V, 1. 2. dahero denn Davids freudiges **Wohl** bey ihm statt hatte: **Wohl dem/ dem die Ubertretung vergeben ist/ dem die Sünde bedecket ist. Wohl dem Menschen/ dem der HErr die Missethat nicht zurechnet/ in des Geist kein falsch**

ist. Psalm XXXII. 1. 2. Solche Gnade hat ihn endlich in der Stunde seines seligen Todes herrlich gemachet/ und mit der Crone des ewigen Lebens würcklich gecrönet/ weil Er seinem GOtt biß ans Ende getreu verblieben/ Apoc. II. 10. Er ist nun der Seelen nach vollkommen in das himmlische Wesen gesetzet in Christo/ und stehet unter denen/ von welchen dort der H. Johannes schreiben müssen: **Selig sind die Todten/ die in dem HErrn sterben von nun an.** Ja von denen der **Geist spricht/ daß sie ruhen von ihrer Arbeit/ denn ihre Wercke folgen ihnen nach/** Apoc. XIV. 13. An dieser Gnade des Königs aller Könige funde er auch sein höchstes Vergnügen/ und dafür würde Er der allergrössten Monarchen und Potentaten Gewogenheit/ aller Welt Reichthümer und Schätze nicht genommen haben. Denn wiewohl er vom zeitlichen Gut und Glück/ so fern es GOttes Gnaden- und Segens-Gabe ist/ nicht leicht etwas weggeworffen/ so hat Er doch bey so vielen Jahren wohl erfahren und weißlich beurtheilen gelernet: welch eine Thorheit es sey/ auf Menschen sich verlassen/ das Eitele lieb haben und daran sein Hertz hängen: Wie niemand davon recht vergnügt lebet und die Versicherung der ewigen Seligkeit hat/ noch Gold und Silber einen erretten kan am Tag des Zorns und Gerichtes GOttes. Er war demnach nicht gesinnet/ wie jener Hoffmann/ der bey verspüreter Ungnade seines Fürsten ermahnet ward/ er **solte zusehen/ daß er des allmächtigen GOttes Gnade behielte/** und zur Antwort gab: **Was GOttes Gnade? hätte ich einen gnädigen Fürsten!** (ee) Vielweniger wie jener Welt-verliebte Edelmann/ dessen Titius gedencket/ daß er gegen seines Seelsorgers tröstlichen Zuspruch von der Gnade GOttes sich spöttlich hören lassen: **Ihr saget mir viel von GOttes Gnade. Wer die GOttes Gnade** (das so genante reiche Kloster) **bey Kalbe hätte!** (ff)

Von

ee) ex Titio Ernst. Denckwürdigkeiten. Cent. IV. p. 1065.
ff) *Titium* Loc. Comm. Hist. Artic. XIX. f. 908.

Von welcherley Art Leuten der andächtige Bernhardus (gg) nachdencklich saget: Quibus assimilabimus homines generationis hujus? aut quibus comparabimus illos, quos videmus à terrenis & corporalibus consolationibus avelli separariq; non posse? Profecto similes sunt his, qui submersi periclirantur in aquis. Nimirum videas eos tenentes tenere, nec ulla ratione deserere, quod primum occurrerit manibus, quicquid sit illud, licet tale sit aliquid, quod omninó prodesse non possit, ut sunt radices herbarum, cœteraq; similia. Nam etsi qui ad eos forte veniant, ut subveniant, nonnunquam solent apprehensos involvere secum, adeò ut jam nec sibi, nec aliis auxilium ferre valeant. Sic pereunt in hoc mari magno & spatioso, sic pereunt miseri, dum peritura sectantes omittunt solida, quibus adprehensis emergere & salvare possent animas suas. Das ist: Wem wollen wir dieses Geschlecht vergleichen? Wem meynen wir wohl daß diejenige ähnlich sind/ die von den irrdischen und leiblichen Tröstungen sich so gar nicht wollen abreissen lassen. Fürwar sie sind wie diejenigen/ so in Wassers Gefahr gerathen sind. Denn da siehet man/ daß dieselben etwa die Wurtzeln von einem Baum oder Gesträuch/ und was ihnen zu erst in die Hände kommt/ aufs aller festeste halten und durchaus nicht lassen wollen/ obgleich solche Dinge/ damit sie sich zu retten gedencken/ also beschaffen sind/ daß sie ihnen im geringsten nichts helffen können. Und wenn auch jemand ihnen zu Hülffe kommet/ so pflegen sie wohl denselben zu ergreiffen und mit sich ins Wasser zu ziehen/ sodaß Er weder sich selbst noch ihnen hernach helffen kan. Und also müssen auf diesem grossen Welt-Meer diese Elenden jämmerlich untergehen/ indem sie nach solchen nichtigen und vergänglichen

gg) In exord. serm. 1. de advent: Din-

Dingen ihren Sinn richten und ihre Hände ausstrecken/ hingegen die Gnade GOttes/ die fest stehet und bleibet in Ewigkeit/ verlieren/ durch dero Ergreiffung sie doch hätten aus ihrer letzten Noth glücklich heraus kommen und ihre Seelen erretten können. So unverständig war der Hochselige nicht/ sondern es hieß bey ihm/ wie der andächtige Hermannus Hugo von sich geschrieben. (h h)

Tu mihi terra, DEUS: mihi tu mare, tu mihi cælum,
Deniq; cuncta mihi es: TE SINE CUNCTA NIHIL.

Und wie vor ihm schon längst Assaph sich erkläret: HErr! wenn ich nur dich (und deine Gnade) habe/ so frage ich nichts nach Himmel und Erden/ wenn mir gleich Leib und Seel verschmachtet/ so bist du doch/ GOtt/ allezeit meines Hertzens Trost und mein Theil. Psalm LXXIII. 25. 26. O wohl und ewig wohl dem/ der dieser unvergleichlichen Gnade theilhaftig ist!

II. ut IMMERITA.

Die schnell forteilende Zeit erinnert uns aber/ daß wir auch eilen und II. beobachten sollen/ wie er diese Gnade angesehen

als eine gantz unverdiente Gnade.

Denn also bedeutet nicht allein das vorhin bemeldete Griechische Wort χάρις eine unverdienete Gunst und Gewogenheit/ Zuneigung und Wohlthat/ damit einer erfreuet wird/ und welche sich nicht gründet auf die Würdigkeit oder merita der Person/ so dieselbe empfähet/ sondern einig und allein herkommet von dem freyen Willen und güti-

h h) L. III. suspir. 6.

gütigen Wohlwollen desjenigen/ der solche mittheilet. (ii) Und hat Augustinus (kk) wohl gesprochen: Gratia nisi gratis sit, gratia non est: **Wenn die Gnade nicht aus blosser Gunst und ohne Verdienst erwiesen wird/ so ist es keine rechte Gnade**; sondern wir vernehmen auch absonderlich aus des Apostels Rede/ welche unser **Hoch-Edler Herr Cammer-Herr und Creyß-Hauptmann** auf sich gezogen hat/ daß die Gnade allhier allem Verdienst der Wercke entgegen gesetzet wird. Der Text beweiset klar/ daß **unverdienet** sey so wohl a) **das höchste Gut**/ das wir von dieser Gnade erlangen/ als b) **das selige Mittel**/ wodurch wir solches Gut erhalten.

Um Könige und Fürsten auf Erden kan man sich wohl so verdienet machen/ daß man in dero Gnade sich insinuire/ und für seine saure Mühe/ getreue Aufwartung und gute Expedition der aufgetragenen affairen dieses oder jenes an zeitlichen Gütern von Ihnen bekomme; hier aber ist a) **das höchste Gut**/ die **Seligkeit**/ welche wir auf keine Weise dem gnädigen Himmels-König abverdienen können. Dahero wird sie von dem Apostel genennet **GOttes Gabe und Gnaden-Geschenck**. Ihr habet schon von der fürtrefflichen Herrligkeit solcher Seligkeit gehöret/ von der **immerwärenden Ewigkeit** ist noch wenig gemeldet worden/ daß sie sey ein **unvergängliches Wesen**/ 2. Tim. 1, 10. ein **unvergängliches Erbe**/ 1. Pet. 1, 4. eine **ewige und über alle Maß wichtige Herrligkeit**/ 2. Cor. IV, 17. ein **ewiges Leben**/

a) quoad summum bonum, quod nobis confert.

J Matth.

ii) χάρις gratia est, ἀπὸ τῆς χαίρειν, quod animo læto seu prompto atq; alacri, solius benevolentiæ causa virtute hac præditus beneficiat nullo merito debitove, quo devinctus teneatur, veluti cogente. Hæc vox aptissimè congruit benignitati divinæ, quæ se gloriosissimè exeruit in nobis per Christum servandis. Usurpaturq; ab Apostolo eò potissimùm consilio, ut meritum omne debitumq; penitus excludat, quoniam utriq; è diametro adversatur. *Fuller.* Miscell. S. L. I. c. 8. p. 60. conf. *Dietericum* Illustr. Novi Test. tit. χάρις f. 249. a.

kk) ad Laurent. c. 107.

Matth. XXV, 46. Joh. X, 28. eine **ewige u. unaussprechliche Freude**/ Jes. XXXV, 10. c. LXI, 7. eine **ewige Hütte und ein Hauß das ewig ist** / Luc. XVI, 9. 2. Cor. V, 1. eine **ewige Ruhe und ewiger Trost**/ 4. Esr. II, 34. Bar. IV, 24. die **Crone der Herrligkeit des Ewigen**/ Bar. V, 2. Ich darff auch hiervon nicht viel Weitläufftigkeit brauchen/ sondern nur diese kurtze Anzeigung aus dem Wort des Allerhöchsten thun / so kan ein jeder leicht den Schluß machen/ daß wir arme und elende/ schwache und sündige / nichtige und sterbliche Menschen/ mit allen unsern Kräfften und Vermögen/ Lauffen und Rennen/ Thun und Bemühen solches ewige und unvergängliche Erbe/ diese ewige und über alle Maß wichtige Herrligkeit nicht erwerben mögen. Der **Tod ist zwar der Sünden Sold**/ den wir verdienen/ aber das **ewige Leben** bleibet wohl χάρισμα die **Gnaden-Gabe GOttes**/ welche uns gegeben wird **in Christo JESU** und um seines Verdienstes willen/ Rom. VI, 23. Deswegen schreibet Paulus allhier: **GOttes Gabe ist es nicht aus den Wercken**/ und spricht also allen unsern Wercken und eignen Verdienssten die Seligkeit schlechterdings ab: Wir könten dieses höchste Gut unmöglich erlangen/ wenn es auf unser Thun ankäme; nimmermehr würde einer unter uns selig werden/ wo nicht GOtt aus lauter Gnaden und um Christi willen uns das ewige Leben schenckte. Wiewohl der bekante Jesuit Cornelius à Lapide wendet für: Der Apostel verstehe hier nicht die Wercke des Glaubens/ und die aus dem Glauben herfür fliessen/ als da sind die Würckungen der Hoffnung/ der Busse/ der Liebe/ sondern **die ohne Glauben sind**/ oder **dem Glauben entgegen gesetzt werden**/ wie die Natur der Gnade entgegen gesetzet wird; Er schliesse nur die Wercke aus/ **die aus eignen Kräfften der Natur geschehen**/ deren sich die Philosophi und Heyden gerühmet

met / als hätten sie dieselbe nach ihrem freyen Willen und durch ihren eignen Fleiß verrichtet. (ll) Man mercket wohl wo er hinaus will / und wie er mit dieser Glosse die Lehre der Römischen Kirche von dem Verdienst guter Wercke zu salviren suchet. Allein wer siehet nicht / wie er dem Text Gewalt thut und die Worte nach seinem Gefallen verdrehet? Denn Paulus redet ja hier von den **Wercken insgemein** / und machet keine solche restriction, auf diejenigen Wercke / welche der Mensch aus eignem Willen und Kräfften thut. Seine alsobald folgende Worte beweisen / daß er zugleich die Wercke meyne / zu **welchen wir in Christo geschaffen** und widergebohren sind / ja **zu welchen uns GOtt bereitet** und durch die Krafft seines H. Geistes ausgerüstet hat: Denn **wir sind sein Werck** / spricht er / **geschaffen in JEsu Christo zu guten Wercken / zu welchen GOtt uns zuvor bereitet hat / daß wir darinnen wandeln sollen** / v. 10. Und auch diese Wercke / so gut und heilig sie immer seyn werden dem Glauben in unsrer Rechtfertigung und Seligkeit entgegen gesetzet; Auch an denen möchte mancher Mensch einigen Ruhm für GOTT suchen / daß er der Göttlichen Gnade und Hülfe gutes zu thun fleißig gebrauchet habe. Dannenhero werden sie allhier mit ausgeschlossen. So widerspricht auch dem Cornelio sein eigner Glaubens-Genosse / der vorhin gedachte Estius, wenn er die Worte des Apostels: **GOttes Gabe ists / nicht aus den Wercken** also erkläret: **Daß unsere Seligkeit sey nicht aus einigen Wercken oder Verdienst / sondern allein aus Gnaden.** (mm) Und

ll) Hæc ipsissima ejus verba sunt in Comment. h. l. Paret, Apostolum hic excludere non opera fidei, & quæ ex fide profluunt, ut sunt actus spei, pœnitentiæ charitatis &c. Sed quæ sunt sine fide & fidei opponuntur, sicut natura opponitur gratiæ. Id est, excludere opera facta propriis naturæ viribus, in quibus gloriabantur Philosophi & gentiles, quasi suo marte gestis & factis.

mm) Ita ille: Quod ait; *non ex operibus* ad totam solutem s. salvationem nostram, fide etiam comprehensa referendum est: quæ tota non ex ullis operibus est, i. e. non ex meritis, sed tantum ex gratia. --- Proinde non est necesse interpretari hanc partem de operibus, quæ quis habet ex seipso vel quæ fidem præcedunt; absolute enim sententia vera est, salutem nostram non esse ex operibus.

Und sehen wir unsere allerbeste Wercke/ die aus dem Glauben herfliessen/ und nach unserer Rechtfertigung durch Hülfe des H. Geistes von uns geschehen; Sehen wir/ sage ich/ dieselben etwas genauer an/ wie können wir uns immermehr einbilden/ daß wir damit GOttes Gnade und die ewige Seligkeit verdienen? Denn solte hier einiges Verdienst der Wercke statt haben/ so müsten wir nicht zu vorher schuldig seyn dieselbe zu thun: Wie kan ein Schuldner von seinem Schuld-Herrn eine Vergeltung mit Recht erwarten/ oder sich rühmen/ daß er dieselbe verdienet habe/ wenn er bezahlet/ was er schuldig gewesen? Nun sind wir aber uns selbst und alles was wir gutes gedencken/ reden oder thun können vorlängst unserem GOtt schuldig. Und **wenn wir alles gethan haben/ was uns befohlen ist/ müssen wir sagen: Wir sind unnütze Knechte/** (δοῦλοι ἀχρεῖοι die ihren HErrn keinen Nutzen gebracht) **wir haben gethan was wir zu thun schuldig waren/** Luc. XVII, 10. Solten wir solche Gabe und Gnade GOttes mit unsern Wercken verdienen/ so müsten sie unsre eigne Wercke seyn und von unsern Kräfften herkommen: Denn was GOtt selbst durch seinen Geist thut/ dafür ist er uns zu gar keiner/ geschweige zu einer so wichtigen Vergeltung/ Begnadigung und Belohnung verpflichtet. Was sind aber alle gute Wercke/ als Früchte seiner Gnade und Würckungen seines Geistes/ der in uns **schaffet beyde das Wollen und das Thun/ nach seinem Wohlgefallen/** Phil. II, 13? Von Ihm ist so wohl der Vorsatz gutes zu thun/ als die Krafft dasselbe zu vollbringen/ und dieses alles würcket Er in uns/ nicht daß wir dadurch selig werden/ sondern daß wir seinen Willen erfüllen/ 1. Thess. IV, 3. 4. Matth. V, 16. Ihn damit preisen/ unsern Nächsten erbauen und nicht ärgern/ 1. Cor. X, 32. unsren Glauben und Gerechtfertigung für denen Menschen beweisen/ Jac. II, 18. Matth. V, 16. und unsern Beruff und Erwehlung selbst daraus fest machen/ oder festiglich warnehmen sollen/ 2. Pet. I, 10. 1. Joh. III, 14. seq. Solten unsere Wercke das höchste Gut der

Selig-

Seligkeit uns bringen/ so müsten sie vollkommen und ohne allen Mangel seyn/ sonst ists mit unserm Thun und dessen Verdienst verlohren: Denn **so iemand das gantze Gesetz hält und sündiget an einem/ der ists gantz schuldig**/ und verdienet nichts als Zorn/ Fluch und Tod/ Jacob II, 10. *Devt.* XXVII, 26. Wo ist aber ein so vollkommener Heiliger/ der in keinem Stück sündige/ wider den GOtt nicht sagen könne: Ich habe etwas wider dich/ **deine Wercke sind nicht völlig erfunden für GOTT**/ Apoc. III, 2. Solte das ewige Leben durch unsere Wercke erworben werden/ so müste doch einige Proportion und Gleichheit zwischen diesen beyden Dingen seyn/ daß sie bey nahe gleichen Werth hätten/ und eines des andern würdig wäre: Denn welcher Minister, der seinem König oder Fürsten bey der Tafel aufwartet/ oder ein Glaß Wein præsentiret/ darff die Gedancken fassen/ daß er hiermit dessen Thron und Crone verdiene? Welcher Knecht/ der seinem Herrn die Schuh ausziehet oder sonst einen geringen Dienst thut/ kan sich die Hoffnung machen/ daß er dadurch würdig werde ein Erbe aller seiner Güter zu seyn? Nun findet sich aber ja eben eine so grosse Ungleichheit zwischen unsern Wercken und zwischen der Crone der Herrligkeit und dem ewigen himmlischen Erb-Gut. Unter allen ist wohl das gröste Werck für den Augen der Engel und Menschen/ Christo unter der äuserſten Marter getreu verbleiben und den Tod um seiner Ehre und Lehre willen leiden. Und doch saget Paulus: **Ich halte es dafür**/ (λογίζομαι, ich habe es nach genauer Uberlegung und Abwägung befunden) **daß dieſer Zeit Leiden der Herrligkeit nicht werth sey/ die an uns soll offenbahret werden**/ Rom. VIII, 18. (nn) So bleibet es demnach dabey: **GOttes Gabe ist es/ nicht aus den Wercken/ auf daß sich nicht iemand rühme.** Rühmen dürften und sollen wir uns der em-

K pfan-

nn) vid. *Dannhauer* Hodom. Spir. Pap. T. II. p. 371. *Chamier* Panstrat. Cathol. T. III. L. XV. c. 1. n. 25. seq. f. 253. a. De *Boſc* Opp. T. I. f. 30.

pfangenen Gnade und erwartenden ewigen Seligkeit/ daß wir mit dem H. Apostel und allen gläubigen Kindern GOttes/ dem König aller Könige zu schuldigen Ehren/ sagen: **Wir rühmen uns der Hoffnung der zukünfftigen Herrligkeit/ die GOtt geben soll** ꝛc. Rom. V, 2, 3. **Wir rühmen uns von Christo JEsu und verlassen uns nicht auf Fleisch/** (äuserliche Ceremonien und Wercke des Gesetzes) Phil. III, 3. So können und mögen wir uns auch wohl rühmen der guten Wercke selbst/ die GOTT in und durch uns gewürcket hat/ also daß wir GOtt preisen/ der uns zu Werckzeugen seiner Gnade gebrauchen wollen/ wie Paulus abermahl wegen seiner Arbeit an dem Evangelio und des Segens/ den der Allerhöchste dazu gegeben hat/ an seine Thessalonicher schreibet: **Wer ist unser Hoffnung/ oder Freude/ oder Kron des Ruhms? Seyd nicht auch ihr es/ für unserm HErrn JEsu CHristo zu seiner Zukunfft? Ihr seyd ja unsre Ehr und Freude.** 1. Thess. II, 19. **Also daß wir uns euer rühmen/ unter den Gemeinden GOttes/ von eurer Gedult und Glauben in allen euren Verfolgungen und Trübsalen/ die ihr duldet.** 2. Thess. I, 4. Aber einen solchen Ruhm haben wir uns nicht anzumassen/ den will auch GOtt nicht leiden/ daß wir uns wollen in unsern Hertzen einbilden/ oder mit Worten heraus lassen: Der HERR sey uns alles schuldig/ was Er aus Gnaden an uns gethan hat; uns gebühre für dasjenige/ was wir in seiner Krafft verrichtet haben/ die ewige Herrligkeit und Seligkeit; denn weil alles aus Gnaden ist/ so kan es nicht aus Verdienst unsrer Wercke herkommen/ sonst würde Gnade nicht Gnade seyn/ Rom. XI, 6. Dannenhero muß auch alle Ehre und Ruhm GOTT überlassen werden/ und unser Lob-Spruch seyn: **Nicht uns HErr! nicht uns/ sondern deinem Nahmen gieb Ehre um deine Gnade uñ Warheit.** Psalm CXV. 1.

Gantz

Gantz unverdienet ist aber auch β) **das Mittel** wodurch wir dieser Gnade theilhafftig werden. Den **Glauben** meyne ich/ in welchem wir annehmen/ was uns die Gnade des Königs aller Könige mildiglich darbietet. Denn **aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben/ und dasselbe nicht aus euch/** stehet ausdrücklich in unsrem Text. Von solchem Glauben hat der Apostel oben in dem 1. Capitel der Epistel an die Epheser erwehnet: Daß sie denselben empfangen aus dem angehörten Evangelio von der ewigen Seligkeit; daß er gewürcket worden von dem Geiste der Verheissung/ mit welchem die Gläubigen versiegelt sind. v. 13. Woraus wir denn so viel lernen/ daß der Glaube ein Werck des H. Geistes sey/ und von GOtt herrühre/ wie unser JEsus selbst Joh VI. 29. angezeiget: **Das ist GOttes Werck/ daß ihr an den glaubet/ den Er gesandt hat;** wie nicht weniger: Daß der Glaube **komme aus der Predigt/ das Predigen aber durch das Wort GOttes**/ nach des Apostels anderweit gethanen Ausspruch Rom. X. 17. Es ist dieser Glaube nichts anders als die gewisse Zuversicht auf die Gnade GOttes in Christo JEsu/ durch welche wir die ewige Seligkeit zu erlangen hoffen/ und nicht daran zweiffeln/ ob wir gleich dieselbe jetzo noch nicht sehen. Ebr. XI, 1. Die Gottesgelehrten beschreiben ihn gar recht als die **Hand**/ mit welcher die Gabe des grossen Himmels-Königes von uns ergriffen und angenommen wird. Und wenn wir denselben auch recht in Augenschein nehmen/ so erhellet/ daß er in dem Werck unsrer Seligkeit nichts verdienstliches thue/ noch etwas erwerbe/ sondern allein sich zueigne/ was GOtt aus Gnaden darreichet/ und also vielmehr sich gutes thun lasse/ als daß er gutes thue und damit etwas verdiene. Darum wird er auch allen Wercken allhier entgegen gesetzet/ und erhalten wir dadurch das ewige Leben/ nicht so ferne er eine GOtt-wohlgefällige Tugend/ oder ein in dem Gesetz GOttes von uns erfordertes Werck ist; sondern bloß/ weil GOtt

β) quoad causam mediam quâ illud apprehendimus.

GOtt ihn aus Gnaden zum Mittel verordnet hat/ durch welches wir solch dargebothenes unvergleichliches Gnaden-Gut zu uns ziehen können. Er hat sein Leben und die Krafft/ die ewige Seligkeit zu ergreiffen/ nicht aus der Liebe oder andern Wercken/ sondern aus dem Verdienst JEsu Christi/ an welchem er hänget. (oo) Dahin zielet Paulus mit den Worten: **Und dasselbe nicht aus euch;** wir dürffen nicht dencken/ will er sagen/ daß wir den Glauben von uns selber haben/ oder um seiner Würdigkeit willen das ewige Leben uns gegeben werde. Nicht sollen wir dafür halten/ daß wir aus eigner Vernunfft und Krafft an JEsum Christum unsern HErrn gläuben / die Gnade GOttes annehmen und uns daher einiges Ruhmes anmassen können. Es ist nicht allein GOttes Werck/ daß Er jedermann den Glauben fürhält und anbietet Act. XVII, 31. zu dem Ende auch sein Wort uns predigen lässt / welches ist eine Krafft GOttes selig zu machen alle/ die daran gläuben. Rom. I, 16; Sondern GOtt haben wir es auch zu dancken/ daß Er bey allen / die seinem Wort und Werck sich nicht halsstarrig widersetzen / den Glauben würcket/ je mehr und mehr stärcket / und biß ans Ende erhält/ daß sie selig werden/ wie aus denen Vätern Chrysostomus, Theophylactus und Theodoretus wohl über unsern Text angemercket haben. (pp) Wer sieht und erkennet also nicht / **meine hertzliebsten!** daß diese **Gnade des Königes aller Könige** eine in allen Stücken unverdienete Gnade sey?

Sehr

oo) Vid. *Chemnit.* Exam. Concil. Trid. de fide justificante f. m. 164. b. Dn. D. *Sonntag* de verâ fidei formâ §. 15. & 33. seq. D. *Schelwig* Synopf. controv. Art. XX. c. V. p. 152. seq.

pp) *Chrysost.* Homil IV. ad c. 2. Ephes. f. m. 893: καὶ ΓΆΤΟ ἐκ ἐξ ὑμῶν. Οὐδὲ ἡ πίστις, φησὶν, ἐξ ἡμῶν. Εἰ γαρ μὴ ἦλθεν, εἰ γαρ μὴ ἐκάλεσε, πῶς ἠδυνάμεθα πιστεῦσαι; Πῶς γάρ, φησι, πιστεύσουσιν, ἐὰν μὴ ἀκούσωσιν; ὥστε ἀδε τὸ τῆς πίστεως, ἡμέτερον, Θεᾦ, φησι, τὸ δῶρον, οὐκ ἐξ ἔργων: *Et hoc non ex nobis.* Ne fides quidem, inquit, est ex nobis: Nam si non venisset, si non vocasset, quomodo potuissemus credere. *Quomodo* enim, inquit, credent, nisi audiverint? Quare nec fidei *donum* est nostrum, sed DEi. Idem Homil. XXX. in Acta f. 783: μηδὲν ἡμέτερον εἶναι νομίζωμεν· ὅπερ καὶ αὐτὴ ἡ πίστις οὐκ ἡμέτερον· ὅτι δὲ οὐκ ἡμέτερον, ἀλλὰ, τὸ πλέον ΓΆΤΟ Θεᾦ, ἄκουε ΓΆΤΟ Παύλου λέγοντος· Καὶ ΓΆΤΟ ἐκ ἐξ ὑμῶν, Θεᾦ τὸ δῶρον: Nihil nostrum esse existimemus: cum ipsa etiam fides non sit nostra: eam verò

Sehr wohl wuste sich dessen unser Hochseliger Herr von Lüttichau zubescheiden/ daß Er aus lauter Gnaden die Seligkeit erhalte/ durch den Glauben/ und dasselbe nicht aus seinem Verdienst; GOttes Gabe sey es nicht aber aus seinen Wercken/ von welchen er keinen Ruhm machen könne. Er erkannte/ daß GOtt/ der Vater unsers HErrn JEsu Christi/ aus unverdienter Gnade/ ihn verordnet zur Kindschafft gegen Ihm selbst/ durch JEsum Christum/ nach dem Wohlgefallen seines Willens/ zum Lob seiner herrlichen Gnade: daß er an Christo JEsu habe die Erlösung durch sein Blut/ nemlich die Vergebung der Sünden/ nach dem Reichthum seiner unverdienten Gnade/ durch welchen er auch zum Erbtheil kommen/ und zuvor verordnet sey zur ewigen Seligkeit/ nach dem Fürsatz des/ der alle Dinge wircket/ nach dem Rath seines Willens/ daß er aus unverdienter Gnade auch gehöret habe das Wort der Warheit/ nemlich das Evangelium von seiner Seligkeit/ und hierdurch nicht allein den rechten Glauben bekommen/ sondern auch/ da er geglaubet/ versiegelt worden sey mit dem heiligen Geist der Verheissung/ welcher ist das Pfand unsers himmlischen Erbes zu unsrer Erlösung/ daß wir sein Eigenthum würden/ zu Lob seiner Herrligkeit Ephes. I, 5. 6. 7. 11. 13. 14. Fiel jener vornehme Englische Minister der Cardinal Thomas Wolsey, da sein König/ der im Eingang gedachte Heinricus der VIII. ihn seiner Gnade wieder versichern ließ/ auf die Knie nieder/ hörete diese Botschafft mit tiefffster Ehrerbietung an/ hielte die Person/ welcher dieselbe committirt war/ so lang biß sie ihre Rede vollendet hatte/ bey der Hand und bekannte/ daß er nicht würdig sey/ also begna-

Applicatio ad B. defunctum

nostram non esse, sed potiorem partem DEi esse, audi Paulum dicentem: *Et hoc non ex vobis: DEi donum est.* Ita *Theophylactus* ad h. l. f. 514: Οὐδὲ ἡ πίστις ἐξ ἡμῶν· εἰ μὴ γὰρ ἤλθεν, ὁ μὴ ἐκάλεσεν, οὐκ ἂν ὑπηκούσαμεν. Πῶς γὰρ πιστεύσαιεν, ἐὰν μὴ ἀκούσωσιν; ὥστε καὶ αὕτη δῶρον θεοῦ. Neque fides est ex nobis: nisi enim venisset, nisi vocasset, non obediissemus. *Quomodo enim credent, nisi audiant?* Proinde ipsa etiam fides donum DEi est. Sic *Theodoretus* h. l. ἡ γὰρ Θεοῦ χάρις τὸ ἴσον ἡμᾶς ἠξίωσε τῶν ἀγαθῶν. ἡμεῖς δὲ μόνην ἴσμεν πίστιν προσενηνόχαμεν· αὐτὰ καὶ ταύτης ἡ Θεία χάρις γεγένηται συνεργός. Dei gratia nos his bonis dignata est. Nos enim solam fidem attulimus. Quin hujus etiam divina gratia fuit adjutrix.

diget zu werden; (qq) so erinnere ich mich auch/ mit was tieffer Demuth und grosser Danckbarkeit dieser Vasall des grossen Himmels-Königes/ **unser Herr Cammer-Herr und Creyß-Hauptmann**/ die Versicherung der Göttlichen Gnade und seiner Seligkeit einst in seiner grossen Schwachheit/ bey der durch meinen Mund und Hand empfangenen Absolution/ angenommen; wie getrost und vergnügt seine Seele in GOtt gewesen/ wenn Ihm von mir unwürdigen Knecht Christi verkündiget worden/ daß Er Vergebung aller seiner Sünden/ einen gnädigen GOtt/ ein ruhiges Gewissen/ und in seinem Tod den offenen Himmel hätte. Mich düncket/ ich sehe ihn noch/ wie er auf seine schwache Knie bey seinem Siech-Bette für GOtt sich nieder geworffen; Ich empfinde noch/ wie er mir die Hände gedrücket/ und damit bezeuget/ wie angenehm Ihm diese Botschafft gewesen; Ich höre auch noch sein frölliches Lob-Lied: GOtt sey ewig Danck für diese Gnade. **Nun lob meine Seele den HErren/ was in mir ist den Nahmen sein/ seine Wohlthat thut er mehren/ vergiß es nicht/ O Hertze mein! hat dir deine Sünde vergeben/ und heilet deine Schwachheit groß/ errettet dein armes Leben/ nimmt dich in Seinen Schooß/ mit reichem Trost beschüttet/ verjünget dem Adler gleich/ der König schafft Recht/ behüttet/ die leiden in seinem Reich. Er hat uns wissen lassen sein heiliges Recht und sein Gericht/ darzu seine Güte ohn Massen/ es mangelt an seiner Erbarmung nicht. Seinen Zorn läßt Er wohl fahren/ strafft nicht nach unsrer Schuld/ die Gnade thut Er nicht sparen/ denen Blöden ist er hold/ Seine Güte ist hoch erhaben ob denen/ die fürchten Ihn/ so fern der Ost vom Abend/ ist unsre Sünde dahin.** Daher kan ich wohl glauben/ wie

qq) Gilb. *Burnet* Hist. Reform. Anglic. T. I. f. 48.

wie devot und demüthig Er sich jüngsthin für dem Thron und zu den Füssen der höchsten Majestät im Geist gebeuget/ und mit Jacob gesprochen habe: **Ich bin zu gering aller Barmhertzigkeit und Treue/ die du an deinem Knechte bewiesen hast.** Gen. XXXII, 10. Wenn Er das letzte mahl von seinem Herrn Beicht-Vater die erfreulichste Post von GOttes Gnade gehöret: **Der HErr habe seine Sünde von ihm genommen/ er werde nicht** des ewigen Todes **sterben/** 2. Sam. XII, 13. **GOtt habe ihn nicht gesetzt zum Zorn/ sondern die Seligkeit zu besitzen/ durch unsern HErrn JEsum Christ/ der für ihn gestorben ist/ auf daß er/ er wache oder schlaffe/ zugleich mit ihm leben soll.** 1. Thess. V, 9. 10. So beweiset auch sein letzter Wille in dem christlich erwehlten und ietzo kürtzlich erkläreten Leichen-Text/ wie theuer und hoch er diese **gerecht und selig machende Gnade GOttes** geachtet/ so/ daß weder Geld und Gut/ weder Ehre und Herrligkeit/ weder Lust und Ergötzlichkeit der Welt/ noch etwas anders/ das ihm vormahls beliebig gewesen/ ihn mehr erfreuen können/ als daß er einen gnädigen GOtt wuste und des ewigen Lebens im Glauben an Christum JEsum gewiß seyn konnte: Dieser ist ein gewisser Zeuge/ wie getrost und beständig er sich in seiner letzten Todes-Noth auf solche Gnade verlassen/ und gar keiner guten Wercke oder einiges eignen Verdienstes sich zu rühmen begehret/ sondern allen Preiß dem **König aller Könige** gegeben/ daß Er nicht mit ihm ins Gericht gehen/ noch um seiner bösen Wercke willen ihn von seinem Angesicht verstossen/ vielmehr aber ihm das höchste Gut der Seligkeit durch Christi Blut verschreiben und zueignen wolle. Kurtz: Hiermit wolte Er sein letztes Glaubens-Bekäntnüß von solcher Gnade GOttes ablegen:

Bey GOtt gilt nichts/ denn Gnad und Gunst
Die Sünde zu vergeben/
Es ist all unser Thun umsonst/
Auch in dem besten Leben.
Für Ihm niemand sich rühmen kan/
Es muß Ihn fürchten jedermann
Und seiner Gnade leben.

Das war seine letzte Christliche Resolution, die Er wegen solcher Gnade GOttes fassete:

Darum auf GOtt will hoffen ich/
Auf mein Verdienst nicht bauen/
Auf Ihn mein Hertz soll lassen sich/
Und seiner Güte trauen/
Die mir zusagt sein werthes Wort/
Das ist mein Trost und treuer Hort/
Des will ich allzeit harren.

So lautete sein letzter Sterbens-Trost/ welchen seine Seele in solcher Gnade GOttes gefunden:

Ob bey mir ist der Sünden viel/
Bey GOtt ist vielmehr Gnade/
Seine Hand zu helffen hat kein Ziel/
Wie groß auch sey der Schade.
Er ist der König und gute Hirt/
Der seinen Knecht erlösen wird/
Von allem Ubel Amen!

Gebrauch.

USUS I. Didascalico-Elenchticus.

WEr haltet nicht dafür/ andächtige und GOtt ergebene Seelen! daß die unvergleichliche und unverdiente Gnade/ welche der König aller Kö-

Könige unserem Hochseligen **Herrn von Lüttichau** erwiesen/ gantz singulair sey/ und sich derselben nicht so bald jemand unter uns versehen dürffe. Nein! zu dieser Gnade haben wir alle Hoffnung und Zutritt/ so wir nur dieselbe gebührend suchen und mit gläubigem Hertzen annehmen wollen. Nicht nur denen Hohen und Edlen/ sondern auch denen Geringen und Elenden/ die den HErrn fürchten/ wiederfähret solche Gnade. **Er hat beyde die Kleinen und Grossen gemacht und sorget für alle gleich/** Sap. VI. 7. Judith. XVI. 18. **Er wird der Spötter** (und stoltzen Verächter seiner Gnaden) **spotten/ aber den Elenden wird er Gnade geben.** Prov. III. 34. Nicht nur seine Heilige sind in Gnade und Barmhertzigkeit/ Sap. III. 9. IV. 15. sondern auch die Sünder/ **die sich bessern/ lässet Er zu Gnaden kommen.** Sir. XVII. 20. Denn **wo die Sünde mächtig worden/ da ist bey ihm die Gnade viel mächtiger worden/ daß wie die Sünde bey ihnen geherrschet hat zum Tod/ also auch herrsche die Gnade durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben durch JEsum Christ.** Rom. V. 20. 21. Nicht nur gestern und in vorigen Zeiten ist der HErr seinem Volck so gnädig gewesen/ daß Er ihnen ihre Missethat vergeben/ ihre Sünde bedecket/ und allen seinen Zorn auffgehaben Psalm LXXXV. 2. 3. 4. sondern auch heute diesen Morgen ist seine Gnade über uns mit der Sonne neu auffgangen: **Die Güte des HErrn ist es/ daß wir nicht gar aus sind/ seine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende/ sondern sie ist alle Morgen neu/ und seine Treu ist groß/** Thren. III. 22. 23. **Er recket seine Hand aus/** Gnade zu erzeigen/ **den gantzen Tag/ auch zu dem ungehorsamen Volck/ das seinen Gedancken nachwandelt auf einem**

Wege/ der nicht gut ist/ wie Er selbst aus seinem warhafftigen Munde bezeuget Jesai LXV, 2. **Es mag das Pabstthum an seiner Heyl- und trostlosen Lehre/ vom steten Zweifel wegen solcher Gnade GOttes** / halten / wie denn dahin der Schluß des Trientischen Concilii (rr) gehet/ und der Cardinal Bellarminus (ss) dieses für einen gemeinen Lehr-Satz fast aller Theologen in der Römischen Kirche ausgiebet: **Es könne kein Mensch in diesem Leben in solcher Gewißheit des Glaubens/ die ihn nicht betrügen möge/ sich der Gnade GOttes versichern/ es sey denn daß GOtt es ihm durch eine besondere Offenbahrung kund thue.** Wer es nicht besser haben will/ lasse von dem strengen Päbstischen Gewissens-Rath Martino Bressero (tt) sich schrecken / und mit steter Unruhe des Hertzens qvälen/ durch sein Fürgeben: **Es könne gar niemand ungezweiffelt gewiß seyn/ daß er in GOttes Gnade stehe.** Wir glauben hingegen durch die Gnade GOttes und das Verdienst Jesu Christi selig zu werden/ gleicher Weise/ wie auch unsere Väter selig worden sind/ Act. XV, 11. Zu beklagen sind aber immittelst so viel arme Seelen/ die nicht anders gelehret werden/ als daß sie stets an der Gnade GOttes/ Vergebung der Sünden und ihrer Seligkeit zweiffeln müssen. Und müssen wir wohl mit dem seligen Luthero (uu) sagen / daß wenn sonst nichts sündliches und unrechtes in des Pabsts Lehre wäre/ so solte doch dieser greuliche Irrthum/ der in alle Wege zu verdammen ist/ einen davon abschrecken. Denn wie kan das immermehr die rechte seligmachende Religion seyn/ bey der man

rr) Sessione VI. c. 9: Nullus scire valet certitudine fidei, cui non potest subesse falsum, se gratiam Dei esse consecutum. Barthol. *Carranza*. Summa Concil. recognita per Franciscum Janssens. p. 719.

ss) L. III. de justificat. c. 3. sententia communis ferè omnibus Theologis, qui docent non posse homines in hâc vitâ habere certitudinem fidei de suâ justitiâ, iis exceptis, quibus DEus speciali revelatione hoc indicare dignatur.

tt) L. II. de conscientia c. XV. p. 206: *Neminem de statu gratiæ posse esse certum, certitudine Theologica.*

uu) Tom. VI. Witteb. Lat. f. 608. b. & T. IX. Altenb. Germ. f. 1259. a. b.

man sich doch der Seligkeit nicht versichern kan / ob man gleich glaubet / was die Römisch-Catholische Kirche glaubet; Lebet / wie ein Catholischer Christ leben mag / und aller Heiligen Verdienste und Fürbitte sich tröstet? Solche Ungewißheit nimmet uns ja die Krafft unsrer Taufe / und machet / daß die Absolution und der Gebrauch des H. Abendmahls unnütze und vergeblich ist. Dadurch wird ein Mensch aller Freudigkeit / die er in GOtt haben soll / beraubet / in knechtischer Furcht und sündlichem Mißtrauen gegen GOtt unaufhörlich erhalten / daß er nimmer / auch nicht in der letzten Todes-Stunde / mit Paulo sagen darff: **Nun ich bin gerecht worden durch den Glauben / so habe ich Friede mit GOtt / durch unsern HErrn JEsum Christ /** Rom. V. 1. **Hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit /** 2. Tim. IV, 8. **Ich weiß an welchen ich glaube / und bin gewiß / daß er mir kan meine Beylage bewahren biß an jenen Tag /** 2. Tim. I, 12. Was kan daraus anders / als endliche Verzweiflung und ewiges Verdamnüß erfolgen? Unsere gottselige Vorfahren haben solches in der fest-gegründeten Apologie und Schutz-Schrifft der Augspurgischen Confession stattlich ausgeführet. Denn so lauten ihre Worte xx) an die Römische Käyserl. Majestät: **Die Widersacher / wenn sie lange predigen und lehren / ausser dieser Lehre** (von der Gewißheit der Gnade GOttes) **lassen sie die armen Gewissen in Zweifel stecken: da ist nicht müglich / daß da solte Ruhe seyn / ein still oder friedlich Gewissen / wenn sie zweifeln / ob GOtt gnädig sey? Denn so sie zweiffeln / ob sie einen gnädigen GOTT haben? ob sie recht thun? ob sie Vergebung der Sünden haben? wie können sie denn im Zweifel GOtt anruffen? wie können sie gewiß seyn / daß GOtt ihr**

xx) Apolog. fol. 78. a. b.

Gebet

Gebet achte und erhöre? Also ist all ihr Leben ohne Glauben / und können GOtt nicht recht dienen. Das ists / das Paulus zun Römern c. XIV. 23. saget: Was nicht aus dem Glauben ist / das ist Sünde. Und dieweil sie in dem Zweifel allezeit und ewig stecken bleiben / so erfahren sie nimmer / was GOtt / was Christus / was Glaube sey. Darüber gehets zuletzt also / daß sie in Verzweifelung / ohne GOtt / ohne alles GOttes Erkäntnüß sterben. Eine solche schädliche Lehre führen die Widersacher / nemlich eine solche Lehre / dadurch das gantze Evangelium wird weggethan / Christus unterdrucket / die Leute in Hertzenleyd und Qval der Gewissen / endlich / wenn Anfechtung kommen / in Verzweifelung geführet / ꝛc. Wie solte aber auch bey unsres Gegentheils ungegründeter Lehre / von dem Verdienst guter Wercke / eine Gewißheit der seligmachenden Gnade GOttes seyn können? denn wenn einer in ihren Kirchen höret predigen: man solle und müsse durch gute Wercke die Göttliche Gnade und ewige Seligkeit verdienen; bedencket aber hingegen bey sich selbst / wie unvollkommen und unzulänglich unsre gute Wercke hierzu sind / wovon wir oben geredet haben; Wie kan es ohne Zweifels-Gedancken abgehen / ob er bey GOtt in Gnaden stehe / und des ewigen Lebens sich zugetrösten habe? Wir lassen hier Bellarminum selbst den Ausspruch thun / der an einem Orte yy) diese merckwürdige Rede führet: Propter incertitudinem propriæ Justitiæ & periculum inanis gloriæ, tutissimum est fiduciam totam in sola DEI misericordia & benignitate reponere. Um der Ungewißheit willen unsrer eignen Werck-Gerechtigkeit / und wegen der Gefahr des eitelen selbst-Ruhmes / ist am sicher-

yy) L. V. De Justificatione c. VII. propos. 3.

sicherſten ſeine gantze Zuverſicht dißfalls auf die alleinige Barmhertzigkeit und Gütigkeit GOttes gründen. So ſetzet demnach/ **meine Liebſten!** eure Hoffnung gantz auf dieſe Gnade/ die euch noch immer von GOtt angebothen wird/ ruffe ich euch mit Petro zu/ aus ſeiner erſten Epiſtel c. I, 13. Ich rathe aber keinem/ daß er ſich vornehme oder getraue/ durch ſeine Wercke ſolche Gnade GOttes und die daher rührende Seligkeit zu erlangen. Denn ihr habet gehöret/ daß des Königes aller Könige Gnade eine **gantz unverdiente** Gnade ſey. Und wollet ihr an euch ſelbſt warnehmen/ was derſelbe an euch gethan/ ſo hat er ja aus lauter Gnaden/ euch die ihr an JEſum Chriſtum glaubet/ von Ewigkeit erwehlet in Chriſto/ und verordnet zur Kindſchafft gegen ihm ſelbſt/ Ephel. I, 4. 5. Aus Gnaden hat Er euch erlöſet nach ſeiner hertzlichen Barmhertzigkeit/ durch welche euch beſuchet hat der Aufgang aus der Höhe/ Luc. I, 78. Aus Gnaden hat Er euch in der H. Tauffe widergebohren/ daß ihr nicht mehr Kinder des Zorns/ ſondern Erben des ewigen Lebens ſeyn ſollet Tit. III, 6. So hat Er euch beruffen mit einem heiligen Ruff/ nicht nach euren Wercken/ ſondern nach ſeinem Fürſatz und Gnade. 2. Tim. I, 9. Ihr werdet ohne Verdienſt gerecht aus ſeiner Gnade durch die Erlöſung/ ſo durch JEſum Chriſtum geſchehen iſt/ welchen GOtt hat fürgeſtellet zu einem Gnaden-Stuhl durch den Glauben in ſeinem Blut. Rom. III, 24. 25. Aus Gnaden ſollet ihr auch endlich ſelig werden durch den Glauben/ und daſſelbe nicht aus euch. GOttes Gabe iſt es/ nicht aus den Wercken/ auf daß ſich nicht jemand rühme/ wie Paulus in unſerm Text euch vergewiſſert. Was bleibet nun dem Verdienſt eurer Wercke übrig? Oder was kan ein Menſch ſich ſelbſt zuſchreiben/ bey dem Anfang/ Mittel und Vollendung ſeiner Seligkeit hier in dem Reich der Gnaden/ und dort in dem Reich der Herrligkeit? Warlich dieſer einige Spruch des Apoſtels ſchläget allen falſchen Wahn und eitelen Ruhm der Papiſten/ ja aller Werck-Heiligen ingeſammt/ zu Boden/ und behauptet kräfftig/ daß man allein durch den Glauben ſelig werde/ die Wer-

cke aber zu Erlangung des ewigen Lebens nicht nöthig seyen. Dieser Spruch machet alle Menschen zu armen Bettlern für GOtt/ und überzeuget sie/ daß sie auf nichts/ als seine Gnade und Barmhertzigkeit/sich beruffen und verlassen dürffen. Denn fragen wir nach der causâ efficiente oder **würckenden Ursache** unsrer Seligkeit/ so machet Paulus allein die Gnade GOttes nahmhafftig. Und da können wir den festen Schluß machen: Welche Seligkeit wir allein aus GOttes Gnade erhalten/ die verdienen wir nicht durch unsre Wercke. Denn **sonst würde Gnade nicht Gnade seyn**/ Rom. XI, 6. Wollen wir die rechte causam meritoriam, oder **verdienende Ursache** solcher Gnade GOttes und unsrer Seligkeit wissen/ so ist dieselbe CHristi Gehorsam und Leiden. Und die giebet uns einen solchen Beweiß an die Hand: Was uns Christus mit seinem Verdienst erworben hat/ zu dessen Erlangung sind unsere gute Wercke nicht nöthig; sonst müste Christi Verdienst nicht sufficient und gnugsam seyn uns zu helffen und das Heyl zu erwerben. Kommen wir auf die causam mediam, oder **Mittel-Ursach**/ wodurch wir die uns durch CHristum erworbene Gnade GOttes und ewige Seligkeit ergreiffen/ so weiß der Apostel von keiner andern/ als von dem Glauben. Daher schliessen wir abermahl kräfftig: Weil wir allein durch den Glauben bey GOTT zu Gnaden kommen und selig werden (sofern wir nemlich das Verdienst JEsu Christi ergreiffen und uns zueignen) so erlangen wir solche Gnade und die Seligkeit nicht durch die guten Wercke/ die dem Glauben allhier entgegen gesetzt werden. Sehen wir zuletzt auf causam finalem, oder die **End-Ursach** unsrer Seligkeit/ welcher in denen alsobald nachfolgenden Worten Meldung geschiehet/ da es heisst: Denn **wir sind sein Werck geschaffen in Christo JEsu zu guten Wercken/ zu welchen uns GOtt zuvor bereitet hat/ daß wir darinnen wandeln sollen**/ v. 10; wer solte nicht daraus also argumentiren: Wer zu dem Ende von

GOtt

GOtt widergebohren/ gerecht und selig gemachet wird/ daß er in guten Wercken wandele/ der wird nicht durch die guten Wercke selig/ vielweniger sind die guten Wercke zu Erlangung der Gnade GOttes und der Seligkeit nöthig; weil die Seligkeit in dem Reich der Gnaden vor den guten Wercken hergehet. (zz) Wenn ich einige von unsern Widersachern für mir hätte/ so würde ich solches weitläufftiger darzuthun bemühet seyn; Aber hier habe ichs nicht nöthig/ sondern kan es bey diesen wenigen bewenden lassen. Sie mögen zusehen/ wie sie es für GOtt verantworten/ daß sie die Ehre unsrer Seligkeit der Gnade GOttes nehmen/ und ihren Wercken beymessen wollen. Ihre Ohren mögen sie fein weit aufthun/ wenn Paulus saget: **Ihr habt Christum verlohren und seyd aus der Gnade gefallen/ so ihr durch die Wercke gerecht und selig werden wollet/** Gal. V. 4. Uns behüte dafür GOtt in Gnaden/ und bringe sie zur Erkäntnüß/ daß sie behertzigen/ wie übel sie bey solcher Lehre fahren werden!

Pædevticus & Epanorthoticus.

Euch aber/ **meine wertheste in Christo!** ermahne ich in dem HErrn/ daß ihr folget jenen vier und zwantzig Aeltesten in dem Himmel/ die ihre Kronen für GOTTes Thron geworffen/ und die unverdiente Gnade des Königs aller Könige mit danckbarem Munde gepriesen/ wie Johannes gesehen und gehöret Apoc. IV, 10. 11. daß ihr mit Paulo euch selbst zu den Füssen dieses grossen Königes leget/ und ein jeder vom Grund seines Hertzens sage: **Von GOttes Gnaden bin ich das ich bin/** 1. Cor. XV, 10. O/ daß kein einiger unter dieser Christlichen und Volckreichen Versammlung seyn möchte/ der nicht mit dem Apostel hinzusetzen dürfte: **Seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen.** Denn darauf kommet es an: wie ihr die Gnade und Barmhertzigkeit/ die der HERR euch widerfahren lässet/ annehmet und gebrauchet; wie ihr die Seligkeit achtet/ die ihr schon hier in dem Reich der Gnaden

zz) Vid. *Calovii* Apodixis Artic. fidei p. 319. seq.

den erhalten könnet. Hierauff beruhet die Gewißheit eures künfftigen ewigen Wohls und Heyls in dem Reich der Herrligkeit/ daß ihr wisset/ wie ihr im Glauben und mit GOtt stehet/ daß ihr auch im Glauben an JEsum Christum/ biß an euren letzten Odem/ durch die Krafft des H. Geistes/ zu beharren gedencket. So prüfet euch nun alle und versuchet euch/ob ihr im Glauben seyd/und also ietzo diese Stunde an dem König aller Könige einen gnädigen HErrn habet? Ob ihr durch seine Gnade euch/ wenn ihr heute noch sterben soltet/ des Höchsten Gutes in dem Himmel und der ewigen Seligkeit unfehlbar versichern könnet? Ich kan niemand in das verborgne seines Hertzens sehen; GOtt aber der allwissende und alleinweise König erkennet euer inwendiges/ und weiß was in und an euch ist. Derowegen schmeichlet euch nicht/ und machet euch nicht die eitele Einbildung/ daß ihr den wahren Glauben habet/ in dieser Gnade GOttes stehet/ und schon selig seyet in der Hoffnung/ die ihr noch in wissentlichen Sünden lebet und Gefallen daran habet; die ihr in dem bösen Wesen von einer Zeit zu der andern fortfahret/ und davon nicht lassen wollet/ ob ihr gleich aus dem H. Wort und Gesetz GOttes höret/ daß euer Thun nicht recht sey/ und euer Gewissen überzeuget euch/ ihr könnet damit für GOTT dem König aller Könige nicht bestehen. Denn warhafftig! wer in einer eintzigen solchen Sünde/ zu welcher sein Fleisch und Blut Lust hat/ oder von der er Nutzen und Ehre zu erlangen hoffet/ muthwillig beharret/ es sey und heisse nun dieselbe vorsetzliche Trunckenheit und Völlerey/ unzüchtige Huren-Liebe und schändlicher Ehebruch/angewöhntes Fluchen uñ liederliches Schwören/ verfluchter Geitz und leidige Geldsucht/ mancherley Aberglauben und teuflisches Zauber-Wesen/ offenbare Ungerechtigkeit oder strenge Unbarmhertzigkeit gegen die Untergebenen und andre Armen/ alamodische Falschheit und freundliche Worte aus heimtückischen Hertzen/ schnöde Hoffart nnd verschwenderische Kleider-Pracht/ feindselige Rachgier und greuliche Unversöhnligkeit gegen dem Nächsten ꝛc. der rühmet sich des seligmachenden Glaubens/ und der unvergleichlichen Gnade des Königes aller

Könige

Könige vergeblich / sintemahl da unmöglich ein wahrer Glaube seyn kan / wo solche Sünden herrschen / und wer auf dem breiten Laster-Wege / der zur Hölle führet / immer fortgehet / wird am Ende schwerlich in den Himmel kommen. Meynet ihr / ich rede zu viel / oder predige ein ander Evangelium / als ihr sonst gehöret habet; Stehet diese Lehre euch nicht wohl an / weil sie euch bey euren sündlichen Gewohnheiten nicht ruhig bleiben lässet; so wisset / daß dieses die alte Evangelische / reine Warheit ist / die der selige Lutherus selbst gelehret. (zz) Sehet euch nur um in seiner Vorrede über die Epistel an die Römer / da werdet ihr unter andern diese Nachricht von dem Glauben finden: **Glaube ist ein Göttlich Werck in uns / das uns wandelt und neugebieret aus GOtt / Joh. 1, 13. und tödtet den alten Adam / machet uns gantz andere Menschen vom Hertzen / Muth / Sinn und allen Kräfften / und bringet den heiligen Geist mit sich. O es ist ein lebendig / geschäfftig / thätig / mächtig Ding um den Glauben / daß unmöglich ist / daß es nicht ohn unterlaß solte gutes würcken. Er fraget auch nicht / ob gute Wercke zu thun sind / sondern ehe er fraget / hat er sie gethan / und ist immer im Thun. Wer aber nicht solche Wercke thut / ist ein glaubloser Mensch / tappet und siehet um sich nach dem Glauben / und weiß weder was Glaube oder gute Wercke sind / wäschet und schwatzet doch viel vom Glauben und guten Wercken. Glaube ist eine lebendige Zuversicht auf GOttes Gnade / so gewiß / daß er tausendmahl darüber stürbe. Und solche Zuversicht und Erkäntnüß Göttlicher Gnade machet**

zz) T. V. Altenburg. f. 34. b.

frölich/ trotzig und lustig gegen GOtt und alle Creaturen/ welches der heilige Geist thut im Glauben. Daher der Mensch ohne Zwang willig und lustig wird jederman gutes zu thun/ jederman zu dienen / allerley zu leiden / GOTT zu Liebe und zu Lob/ der ihm solche Gnade erzeiget hat. Also daß unmöglich ist/ Wercke vom Glauben scheiden / ja so unmöglich als brennen und leuchten vom Feuer mag geschieden werden. Darum siehe dich für/ für deinen eignen falschen Gedancken und den unnützen Schwätzern / die vom Glauben und guten Wercken klug seyn wollen zu urtheilen/und sind die gröstenNarren ꝛc. Schlagetjendlich auf das fünffte Capitel der Epistel Pauli an die Galater/ allwo der Geist GOttes mit klaren Worten bezeuget/ daß bey oben bemeldeten und andern verdamlichen Sünden keine Hoffnung der Seligkeit seyn könne. Offenbar/ sagt er/ sind die Wercke des Fleisches/ als da sind Ehebruch / Hurerey/ Unreinigkeit/ Unzucht/ Abgötterey/ Zauberey/ Feindschafft/ Hadder/ Neid/ Zorn/ Zanck/ Zwietracht/ Rotten/ Haß/ Mord/ Sauffen/ Fressen und dergleichen/ von welchen ich euch habe zuvor gesagt/ und sage noch zuvor/ daß die solches thun/ werden das Reich GOttes nicht ererben. v. 20. 21. So hütet euch demnach/ meine Liebsten in GOTT/ die ihr Mit-Erben an der Gnade des ewigen Lebens seyn wollet! hütet euch / sage ich / und bewahret eure Seelen wohl / für allem was dem Glauben zu wider ist / und wodurch ihr der Gnade des Königs aller König verlustig werden könnet. Das sey ferne von euch/ daß ihr solche Gnade auf Muthwillen ziehen/ und in Sünden beharren wol-

tet/

tet/ daß die Gnade mächtiger werde Rom. VI, 1. 2. Denn so dürffte es euch gehen wie denen Jüden/ welchen der HErr in seinem Zorn gedrohet hat: **Dieweil ihr lebet ein jeglicher nach seines bösen Hertzen Gedüncken/ daß er mir nicht gehorche/ so will ich euch keine Gnade mehr erzeigen.** Jer. XVI, 12. 13. Es würden alle Wunden und Bluts-Tropffen JESU wider euch zu GOtt schreyen: **Sey der keinem gnädig/ die so verwegene Ubelthäter sind. Vertilge sie ohne alle Gnade/ vertilge sie/ daß sie nichts seyen/ und inne werden/ daß GOtt Herrscher sey in aller Welt/ Sela/** Psalm. LIX, 6. 14. Für allen Dingen thuet wahre Busse/ und lasset GOtt eure Hertzen reinigen/ durch den Glauben von Sünden. Act. XV, 9. **Heute/ so ihr des HErrn Stimme höret/ so verstocket eure Hertzen nicht/** Psalm. XCV, 8. Ebr. III, 7. 8. Fürchtet euch aber auch nicht/ es möchte die Gnadenthür dieses Königes schon verschlossen seyn/ wenn ihr kommet/ wie von einigen unlängst hat wollen fürgegeben werden: aaa) Es habe GOtt jedem Menschen einen gewissen Termin der Gnaden-Zeit gesetzet/ der bey einem kürtzer/ bey dem andern länger sey/ nach dessen Verfliessung (welche bey manchem lange für seinem Ende seyn möge) er keine Gnade mehr zugewarten habe/ noch einige Hoffnung der Seligkeit sich machen dürffe/ wenn er gleich dieselbe verlange. bbb) Denn gebeuth nicht GOtt noch iñer allen Menschen an allen Enden Busse zu thun? allerdings! Act. XVII, 30. Wohlan/ so muß er ihnen auch gnädig seyn wollen/ wenn sie kommen und mit bußfertigen Hertzen seiner Gnade begehren; ja so kan seine Gnadenthür für denen Sündern so lang sie noch durch sein Wort zur Busse geruffen werden/ und so lang ihre Obligation.

aaa) Nempe à M. Joh. Georg. *Bösen* Diac. Soravienſi, patriâ verò Oſtitienſi, in tract. de *termino peremtorio ſalutis humanæ*, & aliis qui eundem terminum gratiæ finxerunt vel defendendum ſuſceperunt.

bbb) *Böſius* l. c. c. I. p. 3. c. VI. p. 72.

tion, sich zu bekehren/ währet/ **nicht verschlossen seyn. Daher die alten Rabbinen in** Medrasch Schir Haschirim von GOtt als dem allergnädigsten König schreiben, daß er die Menschen ermahne: **Thuet mir die Thür eurer Busse auff so groß als ein Nadelöhr für eurem Ende/ so will ich euch die Thür meiner Gnade auffthun/ daß ihr mit Lastwägen hineinfahren könnet.** Gehet denn hinzu mit warhafftigem Hertzen/ in völligem Glauben/ besprenget mit dem Blut JEsu und loß von dem bösen Gewissen/ Ebr. X, 22 und haltet über dem Wort GOttes/ welches ist der rechte **Gnaden-Brieff**/ an dem das Siegel des heiligen Geistes hanget; Lasset euch nicht mit mancherley und frembden Lehren umtreiben. **Dennes ist ein köstlich Ding/ daß das Hertz fest werde/ welches geschicht durch die Gnade** Ebr. XIII, 9. Höret nicht auff mit täglichem Seufftzen und Flehen GOttes Hertz zu rühren: **GOtt sey uns gnädig nach deiner Güte/ und tilge unsre Sünden nach deiner grossen Barmhertzigkeit/** Ps. LI, 2. **Fülle uns früh mit deiner Gnade/ so wollen wir rühmen und frölich seyn in dir unser lebenlang** Psalm. XC, 14. Bezeuget euch auch gegen die empfangene Gnade GOTTes danckbar in allen Dingen/ daß ihr verleugnet das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste/ hingegen euch bemühet/ züchtig/ gerecht und gottselig zu leben in dieser Welt. Tit. II, 12. Denn ob ihr schon aus Gnaden selig werdet/ so müsst ihr doch nicht unterlassen gute Wercke/ zu welchen euch GOtt bereitet hat/ zu thun/ so ihr nicht wider aus Gottes Gnade fallen wollet; Mässen diejenigen/ so muthwillig sündigen/ nichts als ein schreckliches Warten des Gerichts und feurigen Eyfers Gottes für sich haben Ebr. X, 26. 27. Weichet nicht von eurem allerheiligsten Glauben und dessen Bekäntnis/ weil an denen die da weichen die Seele des

HErrn

HErrn keinen Gefallen hat/ Ebr. X, 38. **Wer aber beharret biß ans Ende/ der wird seelig/** Matth. X, 22. In allem Creutz/ das euch GOtt zuschicket/ fasset eure Seele mit Gedult/ und dencket/ der König aller Könige ruffe euch darunter gnädig zu/ wie dort dem Paulo: **Laß dir an meiner Gnade genügen!** 2. Cor. XII, 9. Hoffet also das beste von Ihm/ so wird euch Gnade allezeit wiederfahren/ Sir. II, 9. **Er/ der GOTT aller Gnaden/ der euch beruffen hat zu seiner ewigen Herrligkeit in Christo/ wird euch/ die ihr eine kleine Zeit leidet/ vollbereiten/ stärcken/ kräfftigen und gründen/** daß ihr Ihn dafür ehren und rühmen könnet in Ewigkeit/ 1. Petr. V, 10. 11.

Wer ist so denn glückseliger als ihr seyd? Diese Gnade des HErrn wird seyn euer **Trost-Bronn** in allem Unglück und Jammer/ daß euer betrübter Geist sich wieder erquicken und mit David frölich ausbrechen kan: **Ich hoffe darauf/ daß du so gnädig bist/ mein Hertz freuet sich/ daß du so gerne hülffest. Ich will dem HErrn singen/ daß Er so wohl an mir thut.** Psalm XIII, 6. Diese Gnade wird seyn ein **Altar der Barmhertzigkeit**/ dahin ihr in eurer Sünden-Angst fliehen möget. Nichts kan ein unruhiges Gewissen besser zu frieden stellen/ als der Trost von der Gnade GOttes in Christo/ wenn es heisst: **Barmhertzig und gnädig ist der HErr/ gedultig und von grosser Güte. Er wird nicht immer haddern/ noch ewiglich Zorn halten. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unsrer Missethat.** Denn so hoch der Himmel über der Erden ist/ lässt Er seine Gnade walten über die/ so Ihn fürchten; So fern der Morgen ist vom A-

III. Consolatorius a) generalis

bend/ läſſt Er unſre Ubertretung von uns ſeyn. Pſalm CIII, 8.--12. Dieſe Gnade wird ſeyn eure Freyſtadt und Zuflucht/ wenn Teufel / Welt und Hölle euch verfolgen. Habet ihr einen gnädigen GOTT/ ſo werden es eure Feinde nicht mit euch/ ſondern mit Ihm zu thun haben. Iſt GOtt für euch/ wer mag wider euch ſeyn? Sie ſollen zu Spott und Schanden werden alle die euch gram ſind/ die mit euch haddern ſollen umkommen und werden wie nichts. Jeſ. XLI, 11. Dieſe Gnade wird endlich ſeyn euer Himmels-Wagen im Tod/ darauf ihr euch getroſt ſetzen und ſagen könnet: Der Tod kan mir nicht ſchaden/ er iſt nur mein Gewinn/ in GOttes Fried und Gnaden/ fahr ich mit Freud dahin. Ihr findet mit Stephano ſchon den Himmel offen / da der König aller Könige ſeine ewige Gnade euch will aufgehen laſſen und ſeine Warheit treulich halten im Himmel. Pſalm LXXXIX, 3. Eure Seelen hören bey ihrer Abfahrt JEſus Stimme: Kommet her ihr geſegneten meines Vaters/ ererbet das Reich das euch bereitet iſt von Anbegin der Welt. Matth. XXV, 34. Der H. Geiſt ſetzet die Grabſchrifft über die Ruhe-Kammer eures Leibes: Selig ſind die Todten / die in dem HERRN ſterben von nun an. Apoc. XIV, 13. Und ſolte nicht dieſe Gnade auch ein helles Freuden-Licht denen gegenwärtig Hochbetrübten in der Finſternüß ihres jetzigen Leid-Weſens ſeyn? Iſt der König aller Könige ihre Sonne und Schild / ſo wird Er ſie ans Licht bringen/ daß ſie ihre Luſt an ſeiner Gnade ſehen/ Mich. VII, 9. Er giebt der ſchmertzlich bekümmerten Frauen Wittwe die Gnaden-volle Verſicherung: Fürchte dich nicht/ du haſt Gnade bey GOTT funden/ Luc. I, 30. der dich gemacht hat iſt hinfort

b) Specialis, pro Lugentibus.

fort dein Mann/ HErr Zebaoth heisst sein Nahme/ und dein Erlöser der Heilige in Israel/ der aller Welt GOtt genennet wird. Jes. LIV, 5. Er verpfändet einem jeden/ unter denen Hoch-Adlichen Herren Söhnen/ Frauen Töchtern/ Herren Eydmännern/ Frauen Schnüren und werthen Kindes-Kindern aufs allertheuerste seine Gnade/ wie sie mit dem wohlseligen Herrn Cammer-Herrn gewesen ist: Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen. Aber meine Gnade soll nicht von dir weichen und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen / spricht der HERR dein Erbarmer. Jes. LIV, 10. Er redet denen ihren gütigen Herrn und treuen Vater beseufftzenden Unterthanen tröstlich zu: Werdet ihr mir gehorchen / so will ich euch gnädig seyn. In meinem Zorn hab ich euch geschlagen/ aber nach meiner Gnade erbarme ich mich über euch / Jes. LX, 10. Kein trauriges Kind GOTTes kan winseln in seiner Noth: Ists denn gantz und gar aus mit seiner Gnade/ hat denn seine Verheissung ein Ende ꝛc. dem Er nicht tröstlich zuspricht: Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig von dir verborgen / aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen. Jes. LIV, 8. O eine erfreuliche und höchst-angenehme Antwort auf ihr und unser aller Seufftzen und Flehen: HErr erzeige uns deine Gnade und hilff uns! So sprechen Sie demnach hierzu mit uns von Hertzen: Amen! Abba lieber Vater! Es geschehe also.

Sey

Sey uns gnädig/ O HErre GOtt!
Sey uns gnädig in aller Noth/
Zeige uns deine Barmhertzigkeit/
Wie unser Hoffnung zu dir steht.
Auf dich hoffen wir/ lieber HErr!
In Schanden laß uns nimmermehr.

AMEN.

Nachricht
von dem
sehr rühmlichen
Lebens-Lauff
und
hochseligen Ableben
T. HERRN

George Rudolphs von Lüttichau/

auff Stauchitz/ Roßkowitz und Voigts-Hayn ꝛc. Ihro Königl. Majest. in Pohlen und Churfürstl. Durchlaucht. zu Sachsen hochbestalt-gewesenen Cammer-Herrns/ Creyß-Hauptmanns und Ober-Kriegs-Commissarii.

SAnn nun Christ-rühmlichen Gebrauche nach zum Vortrag und Ablesung des weyland Wohlgebohrnen Herrn/ Herrn **George Rudolph** von **Lüttichau**/ auff Stauchitz/ Noßkowitz und Voigts-Hayn/ Ihro Königl. Majest. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen hochbestalt-gewesenen Cammer-Herrn/ Creyß-Hauptmanns und Ober-Kriegs-Commissarien/ Hoch-Adel. Herkunfft und rühmlichst geführten Lebens-Lauffs/ auch aus dieser Welt genommenen hochseligen Abschiedes zu schreiten/ so ist bereits mehr als zu wohl bekant/ daß derselbe seiner leiblichen Gebuhrt nach aus uhralten Hoch-Adel. Geschlecht entsprossen/ massen sein Herr Vater gewesen/ der weyland Wohlgebohrne Herr/ Herr **Augustus** von **Lüttichau**/ uff Zschorna und Falckenhayn; Die Frau Mutter aber die weyland Wohlgebohrne Frau/ Frau **Perpetua** von **Starschedeln** aus dem Hause Borna.

Sein Groß-Herr-Vater vom Vater/ der Wohlgebohrne Hr. **Siegfried** von **Lüttichau** auf Kmehlen und Zschorna/ Churfl. Sächs. Hoff-Meister und Ampts-Hauptmann zu Senfftenberg; die Groß-Frau-Mutter vom Vater/ die Wohlgebohrne Frau **Martha** von **Lüttichau** gebohrne **Marschallin** aus dem Hause Otzdorff.

Der Groß-Herr-Vater von der Mutter/ der Wohlgebohrne Herr **Innocentius** von **Starschedel** zu Borna und Mölbis/ Churfürstl. Sächs. Land-Rath und Ober-Steuer-Einnehmer.

Die Groß-Frau-Mutter von der Mutter/ die Wohlgebohrne Frau **Maria** von **Starschedel**/ gebohrne von **Carlowitz**.

Seine

Seine Ober-Groß-Eltern sind gewesen: Sein erster älter Herr Vater / der Wohlgebohrne Herr **Wolff von Lüttichau** auff Groß-Kmehlen / des Chur-Sächsischen Consistorii zu Meissen *Assessor* und J. U. D.

Seine erste älter Frau Mutter / die Wohlgebohrne Frau **Catharina von Polentz.**

Sein anderer älter Herr Vater / der Wohlgebohrne Herr **Georg von Marschall** zu Otzdorff und Gebersbach.

Seine andere älter Frau Mutter / Frau **Barbara von Pflugin** / aus dem Hause **Zabeltitz.**

Man könte allhier noch mehr anziehen / als auf mütterlicher Seite / seinen ersten älter Herr Vater / den Wohlgebohrnen Herrn **Dietrich von Starschedel zu Mutzschen.**

Seine erste ältere Frau Mutter / die Wohlgebohrne Frau **Ursula Pflugin** / aus dem Hause **Lampertswalda.**

Seinen andern älter Herr Vater / den Wohlgebohrnen Herrn von **Carlowitz** zu Kreyscha und Waldheim.

Seine andere ältere Frau Mutter / die Wohlgebohrne Frau **Perpetua Pflugin** / aus dem Hause **Strehla** und **Cantz** / und so ferner.

Weiln aber dessen Hoch-Adliches Geschlecht allbereits bey dergleichen Trauer-Fällen und sonsten durch den Druck ausführlichen entworffen gefunden wird / auch durch tapffere Thaten und wohlerwiesene *Merita* bey diesen und andern Landen eine solche *renommée* erlanget / daß es nicht mehr verborgen seyn kan / hat man in fernerer Weitläufftigkeit *moderation* brauchen / und nur dem alten Herkommen mit wenigen eine Gnüge thun wollen.

Von diesen vorherbenandten in GOTT ruhenden Hoch-Adl. Eltern und Vorfahren ist der wohlseligste Herr Cammer-Herr / Creyß-Hauptmann und Ober-Kriegs-Commissarius am 9. Novembris des 1621ten Jahres

res nach Christi Geburt auf diese Welt gebohren/und bald darauf durch das Bad der heiligen Tauffe zum herrlichen und seligen Christen-Adel der Kindschafft GOttes wiedergebohren/ und mit dem Nahmen **Georg Rudolph** benennet worden.

In seiner zartesten Jugend hat man allen möglichsten Fleiß angewendet/ daß er also erzogen würde/damit Er sich weder seines Christenthums/ noch Adels zu schämen haben möchte/da Er denn unter der Disciplin tüchtiger Præceptorum die Fundamenta pietatis & eruditionis, oder/ den Grund des Christl. Glaubens und der wahren Gottseligkeit/auch allerley guter Künste und Wissenschafften wohl geleget/ und die Gnade erlanget/ daß Er im 14ten Jahr seines Alters/bey der damahligen zu Lichtenburg regierenden Hoch Fürstl. Herrschafft/ als Page aufgenommen worden. Hernach hat Er zu Weymar bey Jhro Hoch-Fürstl. Durchl. Hertzog **Albrechten** sich eine Zeitlang aufgehalten / und weil Er eines freyen genereusen und militarischen Gemüths/ hat Er förder bey Jhro Hoch-Fürstl. Durchl. Hertzog **Bernhardten** glorwürdigsten Andenckens als Volunteur unter denen Weymarischen/ dann unter denen Sächsischen Trouppen, und zuletzt Anno 1645. unter den Giessenburgischen Regiment Käyserlicher Armée als Rittmeister über eine Compagnie Curassirer gedienet/ bey welchen Er auch Anno 1648. zu Delitzsch in Mähren rühmlichst abgedancket hat.

Nachdem Er nun das martialische Leben hindangesetzet/ und auf seine Güter sich verfüget/ hat Er auch gewünschet von dem lieben GOtt mit einer Gehülfin versehen zu werden/ welchem Wunsche denn durch Göttl. Direction eine Gnüge geschehen/ indem Er sich zum erstenmahl mit der Wohlgebohrnen / damahls Fräulein **Catharina Pflügin** / aus dem Hause Lößnig im Jahr 1649. in ein Christlich Ehegelöbnüß eingelassen/ solches auch bald darauf durch Priesterliche Copulation glücklich vollzogen/ und mit dieser seiner ersten Hertz-geliebten Gemahlin 13. Jahr in erwünschter Liebe und Einigkeit gelebet/ den Seegen

des

des HErrn reichlich genossen/ und aus solcher Ehe gezeuget 9. Kinder/ als 3. Söhne und 6. Töchter. Der erste von denen Herren Söhnen ist Tit. Herr Augustus Hieronymus von Lüttichau auf Noßkowitz/ wohlmeritirter Lieutenant.

Der andere Tit. Herr Rudolph Heinrich von Lüttichau auff Falckenhayn/ wohlverdienter Hauptmann.

Der Dritte Tit. Herr Damm Siegfried von Lüttichau/ welcher gleichfalls die Stelle eines Capitains rühmlichst bekleidet/ und dem hochseligen Herrn Vater in die Seeligkeit vorgegangen/ die ersten beyde aber dessen Ehren-Gedächtnüß mit hertzlicher Betrübnüß beywohnen.

Die Hoch-Adelichen Frauen Töchter sind nach Ihrer Ordnung:

Frau Martha Felicitas, vermählet an den Wohlgebohrnen Herrn/ Herrn Georg Christoph Römern auff Neu-Marck/ Sr. Königl. Majest. in Pohlen und Churfl. Durchl. zu Sachsen hochbestallten Cammer-Junckern und Ober-Aufseher der Gebürgischen Flösse.

Ferner/ Frau Catharina Elisabeth/ des Wohlgebohrnen und hochseligen Herrn Hn. Innocentii von Lüttichau auff Martins-Kirch ꝛc. Churfl. Durchl. zu Sachsen hochbestalt-gewesenen Cammer-Junckers/ nachgelassene Frau Wittwe.

Dann/ Frau Sara Christina/ welche an S. Excellenz Herrn Sigismund von Braußen/ Königl. Majest. in Pohlen und Churfl. Durchl. zu Sachsen ꝛc. hochbestalten General-Major glücklich vermählet gewesen/ aber schon Anno 1697. im HErrn selig verstorben.

Hiernechst Frau Barbara Sibylla/ des Wohlgebohrnen Hn. Hn. Wolff Heinrichs von Metzrath/ Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. zu Sachsen Weissenfelß hochansehnlich bestalten Trabanten Hauptmanns und Ober-Cammer-Junckers Gemahlin.

Endlich Fräulein Anna Perpetua und Maria Sibylla/ welche beyde in Dero Kindheit von GOTT aus dieser Welt wieder abgefodert worden.

Als nun ermeldte des hochseligen Herrn Cammer-Herrn erste hertzliebste Gemahlin im Jahr 1662. aus dieser Zeitligkeit durch einen seligen Tod in die Ewigkeit versetzet worden/ deren entseelter Leichnam allhier in dem Erb-Begräbnüß der Hoch-Adlichen Lüttichauischen Familie eingesencket liegt/ hat Er sich auf beschehenes imbrünstiges Gebet zu GOtt/ als dem höchsten Stiffter des heiligen Ehestandes/ anderweit im Jahr 1664. mit der Wohlgebohrnen damahls Fräulein Anna Maria von Heynitz/ aus dem Hause Löthayn vermählet/ welcher Ehestand denn auf beyden Seiten höchst vergnügt/ und von GOtt auch reichlich ist gesegnet worden/ indem Sie mit einander gezeuget 6. Kinder/ als 4. Söhne und 2. Töchter; Der erste Sohn Wolff Christoph/ und der andere George Wilhelm sind als Kinder/ der Dritte/ Herr Georg Ehrenfried und der Vierdte Herr Wolff Hiob/ als schon erwachsene/ dem hochseligen Herrn Vater in die Ewigkeit vorgegangen. Die zwo Töchter/ Fräulein Anna Perpetua und Fräulein Johanna Sophia sind nach den Willen des Allerhöchsten frühzeitig doch seligst verstorben/ welchen auch Dero Frau Mutter/ als des hochseligen Herrn Cammer-Herrn andere Gemahlin/ zu seinem gröstenLeid-Wesen bald nachgefolget.

Weil denn Derselbe hierbey abermahl schmertzlich empfunden/ was für einen Schatz Er verlohren/ dabey aber auch den Trost gefasset/ daß solcher von GOtt/ denen/ die Ihn lieb haben/ könne ersetzet werden/ hat Er nach hingelegter Trauer-Zeit seine Göttliche Güte imbrünstig und eiffrig angeruffen/ wiederumb mit einer getreuen Gehülffin versehen zu werden. Welche Er auch zum drittenmahl gefunden an der Wohlgebohrnen Frauen/ Frauen Catharina Elisabeth verwittibten von Wangelin/

gelin/ gebohrnen von **Schönfeld**/ aus dem Hause Löbnitz/ und hat Er mit derselben sich zum letztenmahl ehelich verknüpffet/ auch nachgehends in geführten gesegneter Ehe gezeuget drey Kinder/ als 2. Söhne und 1. Tochter/ von welchen allein noch übrig die Frau Tochter/ Frau **Sophia Charlotta**/ des Wohlgebohrnen Herrn/ Hn. **Caspar Dietrichs** von **Hartitzsch** auff Voigts-Dorff ꝛc. Sr. Königl. Majest. in Pohlen und Churfl. Durchl. zu Sachsen wohl meritirten Lieutenants Gemahlin. Die zwene jungen Herren Söhne **Carl Christoph**/ und Adam Heinrich, haben Ihres Herrn Vaters seligen Hintritt in der Ewigkeit schon längst erwartet.

Wie nun dieser Ehestand auf beyden Seiten sehr vergnügt und nach Wuntsch Christ- und friedlich in die 29. Jahr gewähret; also wird auch/ wie leichtlich zu erachten/ ermeldeter höchst-betrübter Frau Wittwen diese/ durch den zeitlichen Tod/ erfolgte Trennung umb so viel empfindlicher fallen/ da Sie zum andern mahl/ was Sie hertzlich geliebet/ fast mit hertzbrechenden Schmertzen verliehren muß.

Seine gute Conduite und rühmliche Aufführung hat auch denen hohen im Lande in die Augen geleuchtet/ und ist die Ursach gewesen/ daß der Durchl. Churfürst zu Sachsen Hertzog **Johann Georg der Ander** Christ-löbl. Gedächtnüß Ihn An. 1676. zu seinen würcklichen Cammer-Herrn ernennet/ und dessen Preißwürdigster Nachfolger **Johann Georg der Dritte** folgends die wichtige Function eines Ober-Kriegs-Commissarii im Meißnischen Creyße demselben angetragen; worauf Er denn solchen Ampte in die 14. Jahr dergestalt rühmlich vorgestanden/ daß nicht allein Durchl. Herrschafft/ sondern auch Ritterschafft und Städte des Ihm angewiesenen Creyßes sattsames Vergnügen dran gehabt/ und endlich von unsrem Allergnädigsten Könige Ihm für seine geleistete treue Dienste der ansehnliche Character eines Creyß-Hauptmanns beygeleget worden.

Wie

Also ist Er von dem gütigsten GOtt so mit Ehren als Gütern reichlich gesegnet worden/ und hat Er täglich die Güte des HErrn neu über sich aufgehen gesehen/ auch durch dieselbige ein so hohes Alter erreichet/ dergleichen viel tausend Menschen bey so viel Kräfften des Leibes und Verstandes/ und unverrückten Gedächtnüsse nicht erlangen; Dañenhero Er auch die vielfältigen Gnaden-Wohlthaten seines GOttes mit niederträchtigster Demuth erkandt/ und öffters mit danckbaren Hertzen und Munde gerühmet; Es kan von seiner Christl. Danckbeflissenheit sein rühmlich geführtes Christenthum ein Zeuge seyn; Denn ob Er wohl kein Verdienst seiner guten Wercke bey GOtt sich eingebildet/ sondern seine Hoffnung der Seligkeit allein auff die Gnade GOttes in JEsu Christo/ welche Er mit wahren Glauben sich zueignete/ gesetzet hat/ als wir aus seinen erwehlten Leichen-Text vernommen haben; So hat Er sich doch dem Höchsten zum würcklichen Preiß und dem Nächsten zu guten Exempel so viel möglich beflissen/ ein reines und unverletztes Gewissen allenthalben/ beydes gegen GOtt und Menschen/ zu haben; Er war der Gottesfurcht eiffrig ergeben/ und hatte nicht nur mit **David** die Stätte des Hauses GOttes/ und den Ort/ da seine Ehre wohnet/ so lieb/ daß Er bey gesunden Tagen die Gottesdienste des HErrn in seinen Tempel fleißig besuchte/ sondern hat auch täglich dem Allerhöchsten seinen schuldigen Dienst zu Hause mit andächtiger Betrachtung des **Worts** GOttes/ innbrünstigen Gebet und hertzlichen Lob- und Danckliedern geleistet/ weil Er aber dabey seine Menschliche Schwachheit und viele Sünden-Fehler mit Betrübnüß seiner Seelen wargenommen/ hat Er sich mit bußfertigen Hertzen vielmahl zum heil. Beichtstuhl und Gebrauch des hochwürdigen Abendmahls eingefunden/ und die tröstliche Vergebung seiner Sünden und Versicherung des ewigen Lebens sehnlich gesuchet/ Sein Leben zu bessern sich ernstlich bemühet/ und die Seinigen zur Kirchen und Gottesfurcht treulichst angehalten; Da auch seine Leibes-Schwachheit und täglich zunehmendes Unvermögen nicht mehr verstatten wollen/ herauf in die Kirche zu kommen/ hat Er eine sondere Begierde in Lesung der heiligen Schrifft und anderer Theologischen Bücher

cher vermercken lassen, damit auch zu Unterhaltung seiner Andacht fleißig continuiret, und denen, so in seinem Hause sind, mit Abraham befohlen, daß sie die Wege des HErrn halten solten, und thun, was recht und gut ist vor dem HErrn; Ja in Seinen gantzen Leben hat Er dahin meistens getrachtet, wie Er GOTT rechtschaffen dienen und dessen Ehre befördern möchte, gestalt denn davon bey hiesigen Kirchen-Ornat und Pretiosis unterschiedliche kostbare Denckmahle vorhanden sind; So hatte Er auch einst den Vorsatz ein Hospital vor die Armen zu fundiren, wenn es nach seinen Project und Verlangen hätte können bewerckstelliget werden; Wie milde und freygebig Er sich gegen Nothdürfftige, Vertriebene, arme Exulanten, Abgebrandte und andere Nothleydende und Hauß Arme (ohne Ruhmräthigkeit) erzeiget, ist bekandt, und werden es diejenigen selber bekennen müssen, so solche milde Gutthätigkeit genossen haben, daß man also hier davon nicht viel redens machen darff.

Wie hoch Er endlich seine Frau Gemahlin, geliebteste Kinder, und Kindes-Kinder geliebet, die Er als die Freude und den Trost Seines Alters zum öfftern gern bey sich sehen mögen, und wie hertzlich Er Dero Wohlseyn gewünschet und von GOtt erbeten, solches werden Sie allerseits zu rühmen wissen.

Was endlich anlanget des Hochselig-verstorbenen Kranck- und Schwachheit, so hat Er vormahls keine sonderliche Beschwerung oder Anstoß an Seinem Leibe gehabt, sondern die Haupt-Ursache seiner Unpäßligkeit ist wohl anfänglichen das hohe Alter gewesen, und hat bey Ihm eingetroffen, daß dasselbe an und vor sich selbst eine Kranckheit sey; Darbey Er denn letzthin zum öfftern mit scharffen Flüssen am Haupt und Augen incommodiret worden, worzu endlich eine Obduration der Leber und tumor ventriculi inferioris kommen, welche Ihm in die 17. Wochen lang im Bette angehalten; Ob nun wohl von denen Herren Medicis alle Menschliche hierzu dienliche Media-

ihren Wissen und Gewissen nach treu-fleißigst angewendet worden/ so/ daß es auch zuweilen schiene/ als wolte der Status morbi ad eventum salutarem inclinir en; So ist doch die Hoffnung/etwa 3. Wochen vor seinem Ende/ durch einen unversehenen Arm-Bruch gäntzlich wieder zu nichte gemachet worden; Allhier war es nun mit menschlicher Hülffe gar aus/ weil man den Herrn Patienten/ (wie es wohl der Status rupturæ erforderte) nicht konte angreiffen/ und gewaltig bewegen/ doch hat man sich keiner Mühe verdriessen lassen/ sondern so viel Mittel und Hülff-Leistung angewendet/ als immer möglich gewesen und seine Schwachheit zugelassen.

Als man nun das herannahende Ende wahrgenommen/ und der Herr Medicus von Hayn Ihm die Indicia fatalia entdecket/ hat Er sich darüber gar nicht alteriret/ sondern gantz behertzt in rechter GOtt-gelassenheit geantwortet: **Wie GOtt will/ Herr Doctor! so will ich auch; Er wird mich ja wohl einsten/ nach seinen gnädigen Willen und Wohlgefallen/ aus diesen Angst-Karren ausspannen!** Worauf Er denn mehr umb das Geistliche und ewige/ als umb das Zeitliche bekümmert gewesen/ seinen Herrn Beicht-Vater zu sich beruffen lassen/ aus GOttes Wort zum öfftern mit Ihm geredet/ seine Sünde hertzlich erkandt und bereuet/ und Ihm das hochwürdige Abendmahl (welches Er auch zuvor in seiner Kranckheit schon genossen) nochmahls 8. Tage vor seinem Abschied/ mit gröster Devotion reichen lassen; Er befahl sich seinen GOtt täglich und stündlich/ da Er hertzlich betete und unabläßig seufftzete: **Verlaß mich nicht GOtt im Alter/ wenn ich schwach werde! O JEsu! sey**

mein

mein Stecken und Stab! Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen meines GOttes. ꝛc. Beständig und großmüthig war sein Glaube an seinen HERRN JESUM; Groß/ und gewiß recht wunderlich seine Gedult in den höchsten Schmertzen/ wovon merckwürdig/ daß indem Er eines mahls seine Hertz-geliebteste Gemahlin/welche Ihm biß an Sein seliges Ende treulichst beygestanden und möglichste Wartung erwiesen/sehr betrübt sahe und befragte: Ob Ihr auch die Zeit lang würde bey solchen Elende? Sie aber für Thränen nicht viel sagen konte/ Er endlich selber herausgebrochen: Mir ist keine Zeit lang/ Ich leyde gerne was GOtt will. Er wolte sagen: Ich hab zwar grosse Schmertzen/ doch JESUS in den Hertzen verkürtzet mir die Zeit ꝛc. dessen allersüsseste Gegenwarth Er absonderlich bey Besuch- und Befragung der Herren Geistlichen: Ob Er seinen JESUM auch noch in seinen Hertzen habe? durch seine getroste Antwort und offt wiederholtes Ja/ Ja/ hat zuverstehen gegeben und bekräftiget.

Wie Er nun durch einen Marasmum senilem seiner noch übrigen Kräffte vollends gäntzlich erschöpffet worden/ daß Er leichtlich gemercket/ es werde bald mit Ihm aus seyn/ hat Er seiner betrübten Gemahlin nochmahls mit Darbiethung seiner rechten Hand für alle Liebe und Treue gedancket/ und Sie/ sammt denen nachgelassenen Hoch-Adelichen Kindern dem Gnaden-Schutz GOttes anbefohlen/ auch mit Anwünschung aller Seelen und Leibes-Wohlfahrt beweglichen Abschied genommen. Darauff ist Er den 11. Novembris (war der 23te

Sonn-

Sonntag nach Trinitatis) Abends zwischen 6. und 7. Uhr/ unter dem schönen Liede: **Wenn mein Stündlein verhanden ist** ꝛc. dessen Anfang Er selbsten noch mit gesungen/ ohne einige ungebährde sanfft und seelig verschieden/ Nachdem Er sein Alter rühmlich gebracht auff 82. Jahr/ 2. Tage und etliche Stunden/ in seinem dreyfachen Ehestande gezeuget 18. Kinder/ von denenselben erlebet 47. Kindes-Kinder und 1. Kindes-Kindes-Kind/ in allen aber von seinen Leibes-Erben und Nachkommen/ biß ins dritte Glied/ 66. Personen durch GOTTES Gnade gesehen.

Nun wir preisen GOtt/ den König aller Könige/ für alle Gnade/ die Er an den Hochseligen von seiner Adelichen Geburt an biß zu seinem seligen Tod/ ja von Ewigkeit an/ dazu Er ihn in Christo erwehlet/ biß zu der Ewigkeit/ in welche Er ihn itzo aufgenommen/ erwiesen hat. Der HErr/ der nun seine Seele eingebunden in das Bündlein der Lebendigen für Ihm/ lasse dieselbe in den Himmel die herrlichen Schätze und Reichthümer seiner Gnaden/ durch das Verdienst JEsu Christi/ unter der Gesellschafft aller H. Engel und Auserwehlten/ mit gröstten Vergnügen immer und ewig genieſſen; Begnadige auch den entseelten Leib mit ungestöreter Ruhe in seiner Schlaff-Kammer/ und mit freudenreicher Wiederaufweckung zum ewigen Leben. Anbey bitten wir den Vater aller Gnaden und Barmhertzigkeit/ Er wolle die Hoch-Adelichen Betrübten allerseits/ insonderheit aber die hochbekümmerte Frau Wittwe/ krönen mit Gnade wie mit einem Schilde; Und die dem Hochseligen Herrn Vater/ Groß und Schwieger-Vater erzeigte Gnade erben lassen auf Sie und ihre Kinder und Kindes-Kindes-Kinder/ daß Gutes und Barmhertzigkeit ihnen hier folge ihr lebenlang/ und Sie einst im Hause des HErrn bleiben immer und ewiglich. Euch aber ins gesamt/ meine liebsten Zuhörer! befehle ich GOtt und dem Wort seiner Gnaden/ der da mächtig ist euch zu erbauen/ und zu geben das Erbe unter allen/ die geheiliget werden/ Act. XX, 32. Gnade sey mit euch allen/ die lieb haben unsern HErrn JEsum Christum unverrückt! Eph. VI, 24. Und wer dieser Gnade theilhafftig werden will/ der demüthige sich nochmahl mit mir für dem Göttlichen Gnaden-Thron und bitte darum/ in einen gläubigen

Vater Unser.

Abdan-

Abdanckung.

Nach Standes-gebühr allerseits Hochgeschätzte Leichen-Begleiter.

INdem ich auf Befehl einer schmertzlich betrübten Familie, bey der Beerdigung eines Hochverdienten grauen Hauptes/ die erste Probe meiner schlechten Beredtsamkeit ablegen soll/ So fället vor allen Dingen die Frage zu erörtern vor: Ob ein hohes Alter unter die Glückseligkeiten oder Unglückseligkeiten des menschlichen Lebens zu rechnen sey? Wenn wir die alten Garamanten/ welche bey denen Indianern vor die klügsten Leute geachtet worden/ in dieser Sache zu rathe ziehen wolten/ so würden wir vielleicht kein allzugütiges Urtheil vor das Alter erhalten. Denn diese Gattung von Menschen hielte die Begierde alt zu werden/ vor einen Antrieb zu allen Lastern. Weswegen auch ein Gesetz in ihrer Republic vorhanden war/ nach welchen alle 40. jährige Weiber/ und alle 50. jährige Männer/ denen Göttern solten auffgeopffert werden. Fast eben dieser Meynung schei-

scheinet der andere unter den Römischen Käysern/ Tiberius, gewesen zu seyn: Indem er sich bey den Plutarcho ausdrücklich vernehmen läst: Er hielte es vor gantz etwas unanständiges/ wenn alte Leute von 60. Jahren noch einen Medicum gebraucheten: Weil sie alsdenn von Rechts wegen schon in den Grabe liegen solten. Und der weiseste unter den Römischen Philosophis, Seneca, hat nichts weniger schlecht von den Alter judiciret/ wenn er in den bekandten Buche de tranquillitate animæ folgende Worte schreibet: Nihil turpius est quam grandis natu senex, qui nullum aliud habet argumentum quo se probet diu vixisse, quam ætaten. Das heist: Es ist nichts schändlicher als wenn sich ein verlebter Mann nur auf sein hohes Alter beruffen kan: Andere hingegen haben mit bessern Rechte die Parthey des Alters ergriffen/ und sind dannenhero unserer Meynung näher kommen. Unter denselben verdienen die klugen Spartaner bey den Griechen billich die Oberstelle/ welche gegen das graue Alter eine solche Veneration bezeugeten/ daß man damahls in gantz Griechenland Sprüchworts-weise zu sagen pflegete: In sola Sparta expedit senescere. Das ist:

Wer will in seinen Alter blühen/
Der muß nach Lacedæmon ziehen.

Daß

Daß auch die weltberuffenen Athenienser mit den benachbarten Spartanern einerley Gedancken gehabt haben/ solches lässet sich deutlich daraus schliessen/ weil sie den weisen Platoni, welcher das 81ste Jahr seines Alters erlebet hatte/ nach seinen Todte ein jährliches Opffer angestellet haben. Und wer wolte zweiffeln/ daß nicht auch bey den heutigen Sinesern das Alter in grossen æstim seyn müsse: Da sie ihm den Ruhm der Klugheit fast einzig und allein zuschreiben; und in ihrer grossen Gerichts-Cammer biß dato keinen zum Assessore ernennen wollen/ der nicht bereits 70. Jahr seines Alters zurücke geleget hat. Ich könte noch mehr dergleichen Exempel aus den erwehnten Scribenten anführen/ woferne ich nicht Zeit zu seyn erachtete den Preiß-würdigen Lebens-Lauff des weyland Wohlgebohrnen Herrn/Herrn George Rudolphs von Güttichau/ auf Stauchitz/ Joßkowitz und Voigts-Hayn/ Ihrer Königl. Majest. in Pohlen und Churfl. Durchl. zu Sachsen hochbestalten Cammer-Herrns und Creiß-Hauptmanns/ etwas genauer zu betrachten. Wenn der obgedachte Seneca seine Gedancken von betagten Leuten deutlich erklären will/ so saget er: Man müste bey dergleichen Personen

nicht

nicht so wohl fragen: Quam diu, wie lange? als vielmehr: Quam benè, wie wohl selbige gelebet hätten? Wohl an Hochgeschätzte Anwesende! Ich werde meine Schuldigkeit gegen den hochsel. Herrn von Lüttichau nicht besser beobachten können/ als wenn ich bey seinem letzten Ehren-Gedächtnüß mit kurtzen aber wahrhafften Worten darthue wie offt sich in seinen rühmlichst-geführten Lebens-Wandel das tugendvolle Adverbium BENE antreffen lässet: Bene Natus EST, Er ist Wohlgebohren! Das werden alle diejenigen bekräfftigen/ welche das Glücke haben/ mit der Hoch-Adelichen Familie in genauerer Bekandtschafft zu stehen. Ja ich wolte dißfalls wohl Könige und Fürsten als unwiederspreckliche Zeugen darstellen/ welche diesem uhralten Hause von vielen Seculis her manchen Theil ihres Sieges und Glückes zuzuschreiben haben. Gleichwie aber der bloße Vorzug der Geburth nicht zu länglich ist/ einen qualificirten Cavallier aus zu machen: Also ließ der hochselige bey heranwachsenden Jahren seine vornehmste Sorge darauf gerichtet seyn/ wie Er durch allerhand Verrichtungen den löblichen Exempel seiner Vorfahren nachfolgen möchte. Und diesen Ruhm-würdigen Vorsatz hat Er mit solchen Eifer ausgeführet/ daß ich nunmehr zum andern mahl ausruffen muß: Bene vixit, Er hat wohl gelebet! Von

denen Adlern ist bekañt/ daß sie mit unverwandten Augen die Sonne ansehen können/ und deswegen auch ihren Flug gerade gegen dieselbe fürnehmen. Dergleichen Bild war Anno 1688. an den prächtigen Castro Doloris des Großmächtigsten Churfürstens zu Brandenburg FRIDERICI WILHELMI zu sehen/ mit dieser Uberschrifft: Tendit ad ardua Virtus, das ist:

Die Tugend kan durch ihr bemühen/
Sich schwerer Dinge unterziehen.

Hochgeschätzte Anwesende! was läst sich besser mit der hell-leuchtenden Sonne vergleichen/ als die hohe Landes Obrigkeit? Wer nun derselben Gnaden-reiches Angesicht bey seinen getreuen Diensten mit unverwandten Augen ansehen kan/ (ich will so viel sagen/ wer durch ansehnliche Ehren-Aempter Königlicher Huld und Gnade würdig geschätzt wird/) der ist in diesen Stücke dem scharff-sehenden Adler nicht ungleich. Wer wolte aber zweiffeln/ daß dieses nicht mit allen Recht auf unsern Hochseligen Herrn von Lüttichau zu appliciren sey/ welcher die beyden wichtigen Stellen als Königl. Cammer-Herr und wohlbestalter Creyß-Hauptmann par merite erhalten/ und biß an seinen Tod rühmlichst verwaltet hat. Nunmehr ist das dritte Bene noch übrig/ welches ich mit diesen Worten aussprechen muß: Bene mor-

mortuus est, Er ist auch wohl gestorben. Denn woferne es wahr ist / welches doch mit unzehlich Exempeln kan bewiesen werden daß auf ein gutes Leben kein böses Ende folgen kan: So ist auch dieses unwidersprechlich / daß wir diese Glaubens-volle Hoffnung von den Ende des Hochseligen Herrn von Lüttichau haben können. Der gelehrte Thuanus schreibet / daß den Frantzösischen Hertzog Montmorancy, welcher An. 1567. im 80sten Jahr seines Alters gestorben ist / kurtz vor seinem Ende ein Römisch-Catholischer Geistlicher mit ziemlichen Ungestüm in die Ohren geschrien hätte. Weil aber der Hertzog noch bey guten Verstande gewesen / so habe er ihm mit dieser heroischen Antwort abgewiesen: Lasst mich zufrieden; Ich habe in 80. Jahren schon so viel gelernet / wie ich in einer viertel Stunde wohl sterben soll. Und das hatte auch unser Hochseliger Herr von Lüttichau in den 82sten Jahre seines Alters vollkommen gelernet; dergestalt / daß nunmehro die vor GOtt gerechtfertigte Seele unstreitig in den Himmlischen Jerusalem angelanget ist / allwo vor den Thron des Lammes die 24. Aeltesten auf Stühlen sitzen und dem zu Ehren der drey mahl Heilig ist ein Halleluja nach dem andern anstimmen. Der entseelte Cörper kan zwar dieser Glückseligkeit nicht eher theilhafftig werden / als biß er / dem allgemeinen Ausspruch

spruch GOttes nach / in Staub und Aschen verwandelt ist. Inmittelst so fest die Hoffnung einer frölichen Aufferstehung gegründet ist / so sehr befinden sich die schmertzlich- betrübten Anverwandten obligat auch den erblasten Cörper alle unter den Christen eingeführte Ehren-Bezeugung zu erweisen. Und nachdem Sie im dieser löbl. Intention durch eine so volckreiche Versammlung vornehmer Gönner und Freunde sind secundiret worden / so hat es Sie zu wenig gedaucht / woferne sie solches nur in ihren Hertzen mit verbundener Danckbarkeit erkennen solten. Deswegen ist der ausdrückliche Befehl an meine Wenigkeit ergangen / daß ich solchen tröstlichen Liebes-Dienst in dieser hochansehnlichen Versammlung mit danckbahren Worten rühmen und alle mögliche Gegen-Dienste mit wahren Worten versprechen soll

Caspar Sigismund de Berbißdorff.

ULB Halle 3
006 341 454

I. N. J.

Die Gnade
Des Königs aller Könige/
welche Er
Dem
Wohlgebohrnen HERRN/
HERRN
Georg Rudolphen
von Lüttichau/
auf Stauchitz/ Noßkowitz/ Voigts-Hayn und Kathnitz
Erb-Lehen- und Gerichts-Herrn/
Ihro Königl. Majest. in Polen und Churfl.
Durchl. zu Sachsen hoch-meritirtem Cammer-Herrn/
Ober-Kriegs-Commissario und Creyß-
Hauptmanne
erwiesen/
Bey dessen Christ-Adelichen Leichen-Begängnüß
am 11. Decembris Anno MDCCIII.
aus dem erwehlten Leib-Spruch und Leichen-Text
Ephes. II. 8. 9.

Aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben ꝛc.

in der Kirche zu Stauchs
einfältig vorgestellet und betrachtet
von

M. NICOLAO HAAS,
der Evangel. Kirchen und Schulen in der Churfl. Sächs.
Ober-Lausitzer Sechs-Stadt Budißin Pastore
Primario und Inspectore.

BUDISSIN/
mit Andreas Richters Schrifften.